

No 8

Offensive

DM 0,20

Schülerzeitung für das Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid

Skandal!



Schuldirektor beißt Schüler!!

Schüler erkrankt an Tollwut!

★ Diesmal 44 Seiten!
50% mehr Quantität

Offensiv

DISCO: SONNTAGS
14h - 17h

**MEISTER DIE
TANZSCHULE
IN LÜDENSCHIED**
Weststraße 21 Telefon 2 48 38



Tanzkurse haben schon begonnen!

SPÄSSKEN

BIS IN DIE FUSSPITZEN

ZUM TITELBILD:

Ist es Heimat?

Beim schönsten Sommersonnenschein
fuhr ich in das Eifelstädtchen Mayen ein.
Da entdeckte ich im Schilderwald
eine Rarität für's BGL sobald.

Ich habe laut gelacht
und sofort ein Dia-Bild gemacht.
Es dann der Redaktion gebracht
und die hat nachgedacht.

Die Idee ist gut; aber nein;
es muß ein Schwarz-Weiß-Film sein
Ich stieg also wieder ins Auto ein
nach zwei Stunden traf ich in Mayen ein.

Beim zweiten Versuch bemerkte ich nicht,
die Straßenbehörde tat ihre Pflicht
und setzte höhere Masten ein:
Die Bilder waren zu klein!

Der dritte Versuch war dann gelungen.
Ich verkündete es mit Engelszungen.
Frau Foto - Spelsberg stimmte mit ein:
"Das muß die Heimat von Hostert sein!"



VORWORT

Wir sind mehr geworden! Mit 10 Leuten (9 Redakteure + Photograph Volker) haben wir nun die optimale Größe erreicht. Und prompt haben wir einen Rekord zu vermelden: diese Ausgabe der OFFENSIV hat 44(!) Seiten. So dick waren wir noch nie! Dementsprechend steckt auch eine ganze Menge Mehr-Arbeit in dieser OFFENSIV.

Wir müssen mal wieder einer ganzen Menge von Leuten unseren Dank aussprechen. Herrn Wagner zum Beispiel, den wir eigentlich nie genug ehren können. Er hat uns kräftig angeregt, hat uns Anstöße gegeben und Ideen geliefert.

Ebenfalls zu Dank verpflichtet sind wir unseren beiden Hausmeistern. Die beiden wissen schon warum! Wir werden uns zu revanchieren wissen.

Und dann waren da noch die Putzfrauen, deren harte Arbeit an dieser Schule nie so richtig geschätzt zu werden scheint (siehe auch Seite 28). Sie haben uns immer wieder durch ein nettes Wort oder ein interessantes Pläuschen aufgemuntert. Was unsere letzte Ausgabe betrifft: Es gab sogar unerwartet aber erhofft ein wenig Resonanz. So wurden wir darauf hingewiesen, daß wir bei unserem Bericht über AG's einige Sachen vor allem aus dem musikalischen Bereich vergessen haben. Das holen wir nun diesmal nach (Seite 8+9).

Udo N. wollte uns einige Lehrerzitate liefern, was dann je doch nicht geschehen ist - das ist dann durch C.C.E. erledigt worden. Irgend jemand hat eine Ausgabe der letzten OFFENSIV in den Mülleimer geworfen. Das möchten wir uns verbitten! Die OFFENSIV gehört entweder ins Bücherregal (unter "hochwertige Literatur") oder in den Altpapier-Container. Aber nicht in den gemeinen Hausmüll!!!

Übrigens: Wer unbedingt was für uns schreiben will, der kann das gerne tun. Wendet Euch an uns!

Wir wünschen Euch ein gutes Gedeihen
und
schöne Osterferien

DIE REDAKTION

Offensiv No 8

Schülerzeitung für das
Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid

März 86

REDAKTEURE:

Inken Baberg	-ib-
Kathrin Bohe	-kb-
Iris Grath	-ig-
Andrea Halbach	-ah-
Silke Hempel	-she-
Sabine Höpfner	-sh-
Bernd Kupilas	-kup-
Elke Weidehoff	-ew-
Anja Weidner	-aw-

PHOTOGRAPH:

Volker Hartwig

FREIE MITARBEITER:

Matthias Florian

Martin Molitor

V. I. S. D. P.

Kathrin Bohe

Anschrift der Redaktion

Schülerzeitung "Offensiv"
c/o Kathrin Bohe
Karlshöhe 13
5880 Lüdenscheid

AUFLAGE: 600

PREIS: DM 0,20

Das Übernehmen von Artikeln
nur mit freundlicher Ge-
nehmigung der Redaktion.

Inhalt

Schule, Lehrer:

AG: Nachtrag.....	8/9
Anne Böhmer.....	16/17
Roma.....	19
Umwelt - nein Danke.....	28
Zitate.....	34/35
Pädagogik mal anders.....	39/40
Öko - Tag.....	41/42

Berichte, Reportagen:

Jahr des Friedens.....	12-14
Südafrika - Aufstand der Schüler...	20-25
In einem unbekanntem Land...	32/33
Gewalt gegen Kinder.....	36/37

Kulturelles:

Bei Hempels.....	15
------------------	----

Satire:

Tagessau.....	10
Photoreportage.....	26/27
Psychotest.....	28/30
Kurzkrimi.....	31
Erbarmen - zu spät.....	38

Sonstiges Rubriken:

Vorwort.....	3
Impressum.....	4
Labersülz.....	6/7

SPASS AM NASS



BEIM WELLENBADEN

wünschen Ihnen Ihre

STADTWERKE

Unsere Bäder – Ihr Vergnügen

Übrigens: Unsere Badegäste parken kostenlos im Parkhaus Stadtmitte.

Weder "Kurz notiert", noch "In Kürze"; auch nicht "Schnell gelesen" oder "Kritisch bemerkt"; kein "Sammelsurium" und auch kein "Redaktionsgeflüster"; weder "Notizen aus dem Papierkorb", noch "Kurz-nachrichten", sondern:

LABERSÜLZ

Aus XY-Ungelöst

Am 10.2.1986 (Rosenmontag) sprang eine arbeitssüchtige Offensiv-Redakteurin durch ein Fenster im 3. Stock des BGL. Sie war bereits um 9 Uhr in der Schule erschienen, um sich voll Freude an die Arbeit zu schmeißen, doch niemand wollte ihr welche geben. In ihrer Verzweiflung wußte sie dann keinen anderen Ausweg mehr, als durch den Freitod ihrem kümmerlichen Dasein ein jähes Ende zu bereiten. Als nach mehreren Stunden ihre Kollegen ihr Verschwinden bemerkten, war die Leiche unauffindbar. Auch nach mehrmaligem Durchkämmen des Loher Wäldchens wurde sie nicht entdeckt.

Wir bitten sie somit alle sachdienlichen Hinweise an die Redaktion weiterzuleiten, da die übrigen Redakteure für eine angemessene Bestattung sorgen möchten.

Die Redaktion

AUFRUF!

Den Anstand wahren

Da setzen sich nun engagierte Schüler für die Sache ein, kämpfen gegen traditionsbewußte und Disziplin fordernde Lehrer, versuchen Eltern und Lehrer auf ihre Seite zu ziehen und bringen schließlich die Einrichtung eines Oberstufenraums mit Tee- und Kaffeeausschank und Kuchenverkauf durch. Und was kommt dann? Zwei Monate High-Life, alles engagiert, alles freut sich. Danach kommt die große Plaute. Mittlerweile gibt es keinen geordneten Thekendienst mehr, keiner macht Kaffee, keiner wäscht ab. Nur noch einige Verwegene sind

übriggeblieben, die sich ab und zu hinter der Theke betätigen.

Im Oberstufenraum sieht's jeden Mittag aus wie im Saustall. Der Zustand der Kaffeemaschinen erregt Ekelgefühle in mir. Die sich im Inneren der Wasserbehälter befindlichen Krümel, Flusen und Viren unterdrücken jegliche Kaffeegluste. Die Putzfrauen haben sich wegen der täglichen, übermäßigen Verdreckung des Raumes beschwert. Wenn ich mir die tägliche Bescheurung ansehe, kann ich nur sagen: Recht haben sie! Der Raum sieht jeden Tag aus, als ob eine Horde verhaltensgestörter Menschenaffen über die Schule hergefallen wäre. Angesichts der Tatsache, daß die meisten Benutzer und Genießer dieser Oberstufen-Kaffee-Privilegien ein Alter erreicht haben, in dem man sie auf die Wahlurnen loslassen muß, wird mir ganz angst und bange. Wenn das mal nächsten Januar keine verwüsteten Wahllokale gibt!

Liebe Leute! Habt ihr eigentlich noch nicht gemerkt, daß es im Lehrerkollegium einige "pädagogischen" gibt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Autorität, Anstand und Disziplin zu wahren bzw. in diesem Falle wiederherzustellen? Unser unsoziales Verhalten ist doch nur Wasser auf deren Mühlen. Im Schülerrat hat sich nun ein Ausschuß gebildet, der neue Ideen und Vorschläge ausarbeiten soll, damit wieder ein wenig mehr Organisation in die Sache kommt. Dies dürfte der allerletzte Versuch sein, den Oberstufenraum zu erhalten. Denn der Widerstand im Lehrerkollegium wird größer. Die Lehrer, die von Anfang an dagegen waren, können sich doch bestätigt fühlen. Ich glaube, wir sollten es nicht zulassen, daß die Idee des Oberstufenraumes, zu deren Durchsetzung es einer Menge Über-

zeugungskraft bedurfte, stirbt. Ein geregelter Thekendienst, regelmäßiges Abwaschen und Aufräumen und ein wenig mehr "Anstand" bei der Beseitigung von Butterbrotpapieren dürften da Wunder wirken. Und noch etwas: Keine Selbstbedienung ohne zu bezahlen! Nach Angaben von Wölfram hat die SV in letzter Zeit ein Minus von 100,- DM gemacht.

-kup-

Bücherei

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß unsere Schulbücherei in den meisten Stunden wieder geöffnet ist. In der Klausurzeit kann es allerdings dazu kommen, daß ihr des öfteren vor verschlossenen Türen steht. Die Lehrer, die dann in der Bücherei Aufsicht haben, werden dann meistens zur Überwachung mangelnder Oberstufenschüler in die Kollegräume verfrachtet.

SV-Action

Die SV plant für die nächste Zeit einiges an Aktivitäten. Wie Schülersprecher Wolfram uns mitteilte, soll noch vor den Osterferien ein Fußballturnier für die Mittelstufe sowie eine Mittelstufenfête stattfinden. Eine weitere Mittelstufenfête wird vor den Sommerferien veranstaltet. Für Mai ist ein Handball- oder Fußballturnier für die Unterstufe geplant.

Am Ende des Schuljahres soll ein weiteres Turnier im Bereich der sportlichen Betätigung stattfinden. Was für eins steht noch nicht fest; es kommt ganz darauf an, was gewünscht wird.

-kup-

Aachen

Auch der Lateinkurs von Dr. Herrmann machte sich zur Belohnung für 4 1/2 Jahre Durchhalten in Latein eine Abschlussfahrt. Diese ging per Zug in die Kaiserstadt Aachen. Übernachtet wurde in einer relativ guten Jugendherberge. Zu Fuß 30 Minuten vom Stadtkern

entfernt. Auf dem Programm standen:

1. Universität Aachen
Es wurde einem geschichtlichen Vortrag von einem Dr. Körner gelauscht. (Nicht besonders empfehlenswert)
2. die Altstadt
Aachen hat eine sehr schöne mit schnuckeligen Läden und gemütlichen Kneipen.
3. der Dom
Ein ziemlich prunkvoller Bau mit schönen Fenstern - ansonsten Geschmackssache.
4. Burg Frankenberg
Eine Wasserburg, die zu einem Heimatmuseum umfunktioniert ist. Sie enthält einige sehenswerte Ausstellungsstücke.
5. die Heilquelle
Wenn man sich ihr nähert, wird einem schlecht, weil sie grausam nach Schwefel stinkt. Zahlreiche Penner nutzen die Quelle jedoch, um ihre erfrorbenen Pfoten wieder aufzutauen.
6. Großklinikum Aachen
Eine wirklich beeindruckende Gesundheitsfabrik mit besten medizinischen Versorgungsmöglichkeiten. Jedoch ohne die Möglichkeit, ein Fenster zu öffnen. So werden auch bei längerem Krankenhausaufenthalt ungewöhnlich viele Fälle von seelischen Störungen registriert.
7. Drei-Länder-Wanderung
Sie fiel zum Glück wegen des schlechten Wetters aus.

Insgesamt ist es eine schöne und lohnende Fahrt für die Lateinkurse, die nicht die Möglichkeit haben ein weit entferntes Gebiet aufzusuchen.

-kb-

Noch 7 Zeilen - dann ist die Seite voll. 7 blöde Zeilen als Seitenfüller. Was kann man nur schreiben, um diese dumme Seite zu füllen? Moment mal....gleich... wie wär's.....kleinen Augenblick....
.....Achtung.....GESCHAFFT!!!!

AG-Nachtrag

In der letzten Ausgabe der OFFENSIV haben wir einen Bericht über Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule abgedruckt. Freundlicherweise hat man uns darauf hingewiesen, daß in unserer Aufstellung einige AG's - besonders aus dem Bereich der Musik - fehlten. Wir bitten vielmals um Entschuldigung! Hier also nun die fehlenden AG's:

Blechbläserkreis

Der von Herrn Heller geleitete Blechbläserkreis ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Fortgeschrittenen üben Mittwochs in der 7. Stunde und die Anfänger Donnerstags, ebenfalls in der 7. Stunde. Gespielt wird alles, von Jazz bis zu klassischen Stücken. Der Blechbläserkreis wirkt bei verschiedenen Auführungen mit. Anfängern kann zu Beginn auch ein Instrument von der Schule gestellt werden.

Chor

Jeden Montag von 18.30 bis 19.30 probt der Chor mit Herrn Heller im Oberstufenatrium. Es wird alles gesungen, von Volksliedern bis zu Messen. Natürlich wirken die Sänger auch bei schulischen Veranstaltungen mit.

Der Chor besteht aus ca. 50 Schüler/innen jeden Alters und einigen Eltern. Außerdem stieg die Anzahl der Künstler am Anfang des Schuljahres, da viele Oberstufenschüler gerne davon Gebrauch machten, in den Chor einzutreten um nicht bei Literatur schwitzen zu müssen. Ab nächstem Jahr dürfte das jedoch nicht mehr möglich sein. Im Chor ist jeder sehr willkommen, auch Mütter und Väter werden gerne aufgenommen.



Flötenkreis

Der Flötenkreis wird von Herrn Steuernagel geleitet. Er hat ca. 16-18 Mitglieder aus allen Jahrgängen. Von der Piccolo- bis zur Baßflöte ist alles vertreten. Es werden unter anderem Literaturstücke gespielt, aber auch modernere Stücke sind sehr beliebt. Natürlich muß jeder sein eigenes Instrument mitbringen. Die Baßflöte allerdings, kann in Ausnahmefällen von der Schule verliehen werden. Bei schulischen Veranstaltungen, wie Abiturfeiern oder Lehrerverabschiedungen ist die Gruppe häufig dabei. Jeder der Lust und am Donnerstag in der 7. Stunde Zeit hat ist herzlich willkommen. Herr Steuernagel bemerkte, daß alle bisherigen Mitglieder mit viel Spaß dabei sind.



Die Streicher

Die Gruppe der Streichinstrumente wird ebenfalls von Herrn Steuernagel geleitet. Sie hat 12 Mitglieder, die auch aus allen Jahrgängen kommen. Gespielt werden ebenfalls u. a. Literatur sowie volkstümliche Stücke. Blutinige Anfänger sind nicht unbedingt erwünscht, mansollte über gewisse Vorkenntnisse verfügen. Die Streichergruppe darf bei feierlichen Anlässen in der Schule nicht fehlen. Wer für diese Art Instrument ein wenig talentiert ist, ist auch für Di., 7. Std. herzlich Willkommen!





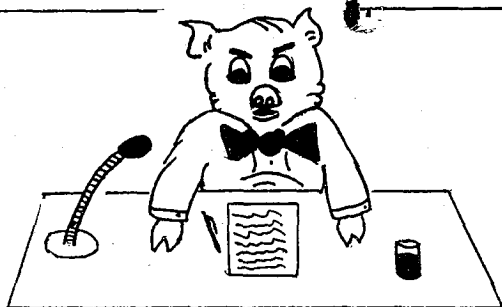


Foto - AG

Die Foto AG gibt es zur Zeit nur noch im kleinsten Kreis von 2-3 Leuten unter der Beratung von Herrn Caspari. Falls Interesse besteht und noch ein Lehrer für die Leitung gefunden wird, könnte die Foto AG auch wieder in größerem Rahmen stattfinden. Interessenten mögen sich bitte in die Liste am schwarzen Brett in der Pausenhalle eintragen oder bei Wolfram melden !!!!!



Tagessau



Guten Abend meine Allerwertesten!

Äh nein!

Meine sehr geehrten Namen und Scheren!

Auch falsch! Also:

Hi Freaks!

Ich begrüße Euch sehr herzlich zur heutigen Tagessau! Wie einigen wenigen unter Ihnen vielleicht schon bekannt sein dürfte, oder auch nicht, hat sich heute ein siebzehnjähriger Schweizurlauber eines äußerst schwerwiegenden Sittlichkeitsdeliktes strafbar gemacht. Er wurde von zwei Geheimagenten überrascht, als er gerade dabei war, einem schweizer Staatsbürger pornographische Bilder zu verkaufen. Jene streng verbotenen Bilder zeigten Teil ohne Armbrüst! Der Gesetzesbrecher wurde zu drei Jahren Freiheitsentzug verurteilt.

Von der Politik jetzt zum Sport:

Gleich zwei bundesdeutsche Sportler haben internationale Erfolge zu verbuchen.

Der Zehnkämpfer Jürgen Hingsen hat es nach jahrelangem Training endlich geschafft, den Weltrekord im Dauerlächeln zu brechen! Später, in einer Pressekonferenz gestand Hingsen allerdings, daß sein zweieinhalbstündiges Lächeln auf einen Lachmuskelkrampf zurückzuführen war, was allerdings kein Mindernis ist, daß Hingsen ins Guinness-Glas der Retorteneinge-tragen wird.

Der Rekord des bekannten HSV- Trainers Ernst Happel steht dem Hingsens allerdings in keiner Weise nach. Er schaffte es während eines Bundesligaspielles 70 Zigaretten zu rauchen! Die Angebe ist allerdings ohne Gewähr, da nicht bekannt ist, wieviele Glimmstengel er während der fünfzehnminütigen Pause um die Ecke brachte.

Und nun zum Wetter:

Im Zustrom milder Alskaluft versuchen mehrere Reagenfronten Deutschland wie die Sowietunion zu überqueren. Außerdem machen sich schwachsinnige Wolkenperioden über Nordrhein-Westfalen ganz schön breit.

Vorhersage für heute: Anfangs lockere, von Westen her sehr unterbelichtete Bevölkerung. Die Temperaturen bewegen sich zwischen -15 bis 15 Grad, und nachts befindet sich leider nur sehr wenig in Gefriertruhennähe. Außerdem sind schwache bis starke Nordsüdwinde und vereinzelt Sturmbojen zu erwarten. Weitere Aussichten: Unverständlich!!

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE

FORTSETZUNG "Tagessau"

Über die nächste Tagessau können Sie sich leider erst morgen aufregen, da um 23 Uhr die Tagesthemen mit dem Leibgericht aus Bonn gesendet werden.

Guten Abend und Adios Amigos

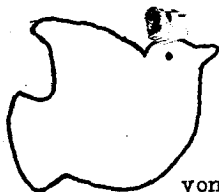
Ihr Karl-Heinz Köpfchen
-ib-

Ein Rätsel

Und wieder, ein kurzweiliges Suchrätsel für die langweiligen Schulstunden! Hier sind 31 Namen von Pop- und Rockstars versteckt, und zwar waagrecht, senkrecht, diagonal, vorwärts und rückwärts!

Zu suchen sind: AC/DC; A-HA; BAP; Beatles; Bush; Duran Duran; Elvis; Falco; Ferry; Galvest; Jagger; King; Kiss; Li-modell; Modern Talking; Nena; Ockfield; OMD; Spex; Police; Sade; Springfield; Sting; The Who; Trio; Turner; Ultravox; WHAM; Wonder; Depeche Mode; Rush

E A N N O D A M E S T E L V I S P A T E A N U V
D L E I F D L O A S J H E N P E T N N B H D L E
O B S E S P K D E I G M O Z U D N I C R A O T Y
M O P U S E W E U K B Y C D C A K L N E P E R H
E E R Z C I Q R E R E B L I T S E W O G C A A S
H T I W A O L N O D A E W E U A L G K G Z R V U
C M N D F F U T A P X G N M H R R J E G A B I O R
E K G Q S E X A L N C G D S N N I L U J O M X S
P A F E R R Y L I X J V L U E L O J A I O Z E A
E O I R T E R K W V L A X B R K H N V U E L P G
D R E A H L P I R B F K U S Z A N I Z M T H K J
U C L Z E Z A N E N A L W I R E N F J A E A M M
M U D E W U T G E W L C R T O M C I E H R M Q E
T Y A M H S C H O E C I L O P K O B A W S I A L
A G E X O V B P A W O N D E R F I E O B C L N E



Fast schon traditionsgemäß wird jedes Jahr von der UNO mit einem Schwerpunkt versehen, der in den betroffenen 12 Monaten besonders beachtet und durch Feste oder sonstige Veranstaltungen "geehrt" wird oder werden sollte. Ob eine solche Sache sinnvoll ist, sei dahingestellt. Tatsache ist jedenfalls, daß die UNO das Jahr 1986 zum

Jahr des Friedens

erklärt hat. Endlich wird nach dem Jahr der Jugend bzw. des Kindes und anderen nun eine sehr brisante Sache angefaßt: der Frieden-von allen heiß diskutiert und sehnlichst herbeigewünscht. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß die Behandlung der verschiedensten Themen nicht erfolgreich war. In den darauffolgenden Jahren war die Problematik der behandelten Themen schon wieder vergessen. Zwar wurden viele Gelder für alle möglichen Veranstaltungen zugunsten des Jahresschwerpunktes ausgegeben, aber das nur in dem jeweiligen Jahr. Längerfristig brachten diese Jahre meines Erachtens nichts. Wesentlicher Grund dafür war sicherlich das Desinteresse der nichtbetroffenen Gruppen. (z.B. der Männer im "Jahr der Frauen"). Um dieser Gefahr im Jahre des Friedens entgegenzuwirken, möchte ich ein paar Gedanken loswerden, in der Hoffnung, daß sie nicht umsonst hier abgedruckt werden. Das Jahr des Friedens ist wohl ein Jahr, das alle ansprechen sollte, da der Frieden für jeden wichtig ist. Desinteressierte Gruppen sollten also eigentlich ausgeschlossen sein. Es bestehen daher die günstigsten Voraussetzungen für einen Erfolg, getreu dem schönen Satz: "Man kann den Frieden nicht machen, man muß ihn tun!" Man muß sich engagieren. Grund genug gibt es ja wohl. Wer z.B. sagt, daß wir seit 1945 im Frieden leben, den möchte ich auf die über 150 Kriege nach dem 2. WK hinweisen, die besonders in Ländern der 3. Welt tobten und noch toben. Auf die vielen Bürgerkriege und nicht zuletzt auf die Apartheidspolitik in Südafrika. Wer sagt, daß wir seit 1945 im Frieden leben, dem möchte ich die akute Bedrohung dieses Friedens durch immer mehr Waffen vor Augen halten. Auf der Welt gibt es nach Berechnungen der renommierten Sivard Studie über Unterentwicklung und Rüstungsausgaben in der Welt mehr Sprengstoff als Nahrungsmittel pro Kopf der Bevölkerung. Die höchsten Steigerungen der Rüstung verzeichnet man in Ländern der 3. Welt, in der täglich 40 000 Kinder an Hunger sterben. 1981 sind 14 Mio. Kinder verhungert, bevor sie ihr 5. Lebensjahr vollendet haben. 2 Mrd. Dollar würden ausreichen, um alle Kinder Afrikas gegen Malaria zu impfen. Allein in Afrika sterben jährlich 1 Mio. an dieser Urkrankheit. Experten schätzen, daß sich die Weltweiten Rüstungs-

2. Teil

ausgaben 1985 erstmals über 1 Billion US-Dollars bewegen. Davon allein in der 3. Welt 160 Mrd. US-Dollars... 2/3 der Menschheit "lebt" am Existenzminimum, und die reichen Industrienationen produzieren Waffen "noch und nöcher". Sie könnten den Hunger stillen. Tun es jedoch nicht. In meinen Augen eine Unmenschlichkeit—so hart es klingt: im Grunde ist es Mord. Bewußter Mord dazu, denn die

①

DIESES JAHR
IST DAS JAHR
DES FRIEDENS!



"Herren der Welt" sind sich über die katastrophale Situation auf der Erde durchaus bewußt, die sie ohne weiteres beheben könnten, was sie jedoch nicht tun. Noch immer werden Asylanten in ihre Heimat, in der Krieg herrscht, in denen sie mit Haftbefehl und häufig zum Tode verurteilt gesucht werden, zurückgeschickt, weil hier, in der reichen Welt, kein Platz ist für sie. Ich selbst habe Asylanten kennengelernt, Libanesen denen ich innerhalb einer Jugendgruppe zu helfen versuchte..

Noch immer würde eine überwältigende Mehrheit lieber einen Krieg riskieren, als sich der Vorherrschaft der Sowjetunion zu unterwerfen (Quelle: Newsweek)...

Es gibt heute 60 000 Atomsprengköpfe, deren Kraft etwa 600 000 Atombomben entspricht, die bei ihrem Niedergang auf Hiroshima und Nagasaki 210 000 Tote gefordert haben... (600 000 x 210 000 Tote = ?) Diese großen Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Doch an ihnen können wir (Schüler) nur indirekt durch Demonstrationen oder Ausstellungen zum Thema etc. etwas ändern. Kleinere Beispiele des Alltags

stehen zum "Tun" viel näher. Zum Beispiel das freundliche Miteinander in der Schule; mal vergessen, daß Schule auch anderes beinhalten kann als den Kampf um Noten. Mal ein Lächeln anstelle von coolen Getue, aus lauter Angst, der Andere könnte zu nah kommen. Auch die Lehrer seien mal angesprochen: Sind Sie alle bereit zum Miteinander—oder haben Sie Angst Ihre Autorität zu verlieren? Oder wenn das Thema "Bundeswehr" ansteht: Ist der Dienst an der Waffe sinnvoller als der Dienst am Menschen? Als der direkte Kontakt zu Alten, Kranken oder sonstigen Randgruppen? Zivildienst ist ein Beitrag zum Frieden im Kleinen. Auch der Friede mit der Natur ist solch ein Beitrag. Umweltschutz ist keine Sentimentalität oder realitätsfremde Spinnerei und Naturschwärmerei. Es ist ein Friedensdienst an der Natur und an Menschen und an allem, was Gott für die Menschen geschaffen hat. Ein Friedensdienst an der kommenden Generation. Umweltschutz hat auch mit unseren Konsumgewohnheiten zu tun: der Tritt aufs Gaspedal, der Griff zum Elektro-^①schalter, das Verteilen von Zigarettenkippen in der Landschaft usw. Das Wort "Macht euch die Erde untertan" ist vielfach mißverstanden worden. Es bedeutet nicht Zerstörung und Ausbeutung der Natur, sondern "Freundschaft" zur Erde. Wir haben nur eine!!

ES KÖNNTE
ABER AUCH
ERST DAS
NÄCHSTE
JAHR SEIN!

Ein anderer Punkt ist die Sache mit den Kriegsspielzeugen. Kriegswahnsinn im Kinderzimmer. Direkt bei uns in der Nachbarschaft. Frieden heißt auch: anderen den Frieden erfahrbar zu machen. Das geht nicht, indem wir Kinder mit Kriegsspielzeug hantieren lassen. Man kann die Eltern auf diesen Mißstand hinweisen. Videofilme oder Kinofilme sind auch so eine Sache. Die Macher von Rambo, dem blindlings um sich schießenden Supermann im Vietnamkrieg, sahen ab wie lange nicht. Der Film Rambo bricht Kassenrekorde wie vor ihm selten ein Film. Und noch ist kein Ende abzusehen. Im Gegenteil: der Markt wird überschwemmt mit Postern des Schießwütlings, mit "Original Rambo-Equipment" und das Zeug wird gekauft wie wild. Rambo ist aber nur das aktuellste



3. Teil

Beispiel für zahllose andere ähnliche Filme, die man als persönlichen Beitrag zum Frieden ablehnen, ja boykottieren sollte (Was soll mit solchen Filmen erreicht werden? Kann man sich so ohne weiteres beeinflussen lassen und die eigene Persönlichkeit verlieren, ohne dagegen anzugehen?). Sich an Schießereien und blutrünstigen Action-Szenen zu ergötzen, ist in meinen Augen ganz einfach pervers.

In einer Zeit in der so von Frieden geredet wird wie im Moment, sind solche Dinge anzunehmen.

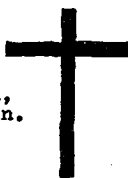
Es liegt an uns, aus dem Jahr des Friedens etwas zu machen. Von nichts kommt nichts. Und nur auf die Politiker zu motzen bringt auch nichts. Selbst aktiv werden und der gegenwärtigen Situation mal einen intensiveren Gedanken widmen- oder mehrere, das kann der erste Schritt sein. Wenn alle mitmachen, dann, und nur dann ist dieses Jahr des Friedens auch langfristig nicht umsonst. Denn erst wenn bei uns alles stimmt, dann können wir in der Weltpolitik tun was wir können und uns höhere Ziele stecken. Also- macht was aus diesem und dann den nächsten Jahren, damit sie nicht wie die vielen werden, die einfach so vorübergehen.

Nur so können wir alle das erreichen, was wir uns im Grunde alle wünschen und erträumen: **DEN TOTALEN FRIEDEN!!!**

(1986-ein Jahr des Friedens-ein Jahr um endlich aktiv zu werden!)

P.S.: Wir möchten an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, daß mit Namen gekennzeichnete Artikel nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln Die Redaktion

Martin Molitor



Der Herr hat's gegeben,
der Herr hat's genommen.

Sie welkte dahin, mit dem Wunsch nicht mehr "Zeit", sondern auch wieder "Frei" zu sein. Und so starb sie im Bewußtsein der getanen Arbeit und für eine Schülerschaft, die es eigentlich gar nicht wert ist.

Freizeit

In stiller Trauer:

Die OFFENSIV- Redaktion

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



BEI HEMPELS IN DER KÜCHE

Slürlf de la Kotz
=====

Zutaten:

2 Becher Joghurt
1 Tasse Milch
1-2 EBl. Milch (nach Geschmack)
1 Päckchen Vanillinzucker
sowie ein paar Tropfen Rumaroma
mit 250 g Heidelbeeren verrühren!!
TIP: pro Portion eine Kugel Vanilleis!

xxx

Es wird keine Garantie übernommen. Falls plötzlich Magenkrämpfe, Unwohlsein o. ä. auftreten sollten, ist folgendes zu beachten: Zum Telefon schleppennlo wählen- Standort, Anzahl der Vergifteten und Art der Vergiftung angeben. Schnelle Linderung erfolgt durch Einnahme von Joghurt mit Milch. Aus Geschmacksgründen ist es sehr zu empfehlen noch Heidelbeeren, Zucker, Vanillinzucker und Rumaroma hinzuzufügen.

P. S. Trotz des abschreckenden Nachsatzes ist diese Komposition durchaus zu genießen.

Einfacher Obstsalat "Idiot"
=====

Man leihe, kaufe oder stehle
1 Apfelsine - das ist ein rundes, oranges Etwas
1 Apfel- auch dieses ist ein rundes Etwas (also aufpassen, nicht mit der Apfelsine verwechseln!) Die Farben sind: rot, gelb und grün. Genau wie bei der Ampel!!!
1 Banane - das ist etwas gelbes. Längliches und hat Ähnlichkeit mit einer Banane!

Also wenn man alle diese Zutaten endlich gefunden hat, schält man sie erst mal! (Teilweise sehr schwierig, also Muttli oder Vati fragen!) Dann Schale von dem Übrigen trennen und wegschmeißen! Den Rest schneiden (mit Messer, nicht mit Muttis guter Handarbeitsschere!) Die Obststücke in eine Schale füllen. Nun Zucker und Zimt darüber streuen und umrühren, jetzt noch ein bißchen flüssige Sahne drüber und unser Obstsalat "Idiot" ist schon fertig.

-she-

ANNE BÖHMNER

EIN PORTRAIT



Sie stammt aus Eslohe im Sauerland und ist heute 28 Jahre alt. An unserer Schule unterrichtet sie ausschließlich Geschichte, obwohl sie auch Latein studierte. Nach ihrem eigenen Abitur und Schulzeit mit Lateinleistungskurs!!, wußte sie zunächst nicht, was sie machen sollte, wie auch viele andere ihres Jahrgangs. Also versuchte sie es mal mit Betriebswirtschaft. Aber es war ein Fehlgriff. Nach einem Semester sattelte sie um. Ihr Plan war es, nun Latein und Biologie zu studieren. Die Verbindung zu Natur/Tieren äußert sich zur Zeit nur in ausgedehnten Spaziergängen mit ihrem Hund.



2. Teil

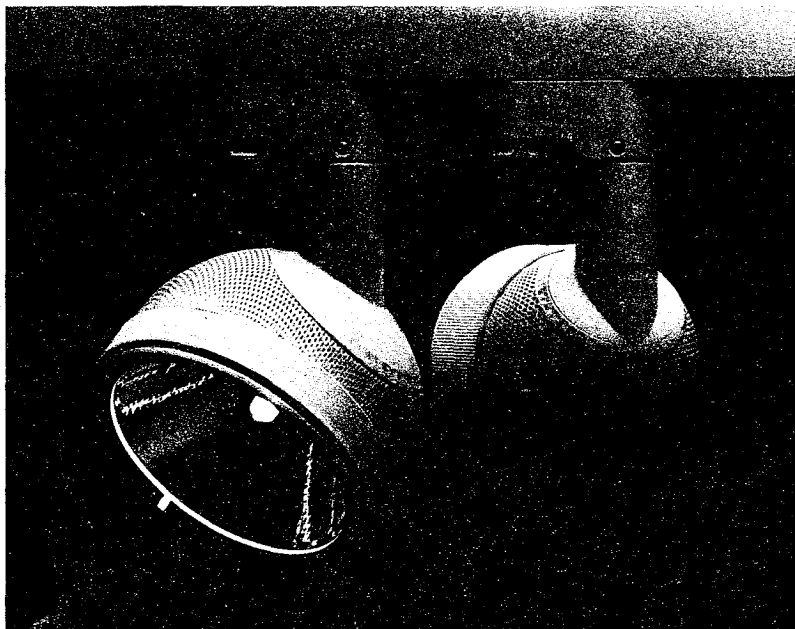
Die ZVS (Zentrale Vergabestelle) steckte sie jedoch in die Uni Münster, wo diese Fächerkombination nicht möglich war. Nun stellte sich noch die Frage: Lehrer oder Unijob. Letzterer war ihr zu langweilig. Also blieb nur das erstere übrig. Schließlich entschloß sie sich Geschichte dazuzunehmen, weil es überhaupt ganz gut passte. 1983 machte sie ihr Examen. Ihr Refendariat hatte sie in Paderborn.

Hier ist ihre 1. Stelle, die, wie bei Herrn Lübke, auf einen 3 - Jahres Vertrag befristet ist. Sie hofft, daß der Vertrag verlängert wird, weil sie es schade findet, daß, kaum sie sich in ihren Beruf eingearbeitet hat, sie schon wieder ihr Lehrerdasein beenden muß. Allerdings würde sie auf keinen Fall hinterher auf der Straße stehen, weil ihre Eltern ein Einzelhandelsgeschäft haben, in dem sie arbeiten könnte.

Unsere Schule findet sie in Ordnung, auch das Arbeitsklima sagt ihr zu. Die gute Ausstattung überraschte sie. "Das mit dem Video" hatte sie noch nie gesehen. Als sie die Stelle in unserer Schule antrat, rechnete sie damit fast nur Latein zu unterrichten. Statt dessen bekam sie gleich 6 Geschichtskurse.

Beschwernisse hat sie kaum. Das einzige, was sie stört, ist ihr langer Anfahrtsweg: Fast jeden Tag von Eslohe nach Lüdenscheid und zurück. Außer dem ein altbekanntes Thema in Lüdenscheid: das Wetter!!!!

-kb-



Die neuen Oseris-Strahler bringen „Licht ohne Streuverlust“

Die Designer Emilio Ambasz und Giancarlo Piretti gestalteten für ERCO die neue Niedervoltstrahler-serie Oseris. Die beiden Grundtypen mit 90 bzw. 120 mm Durchmesser lassen sich mit Zubehörf-teilen vielfältig variieren. Die für die Strahler verwendeten Halogen- und Halogen-Reflektorlam-pen mit Leistungen von 20 W bis 100 W ermöglichen eine bessere Energienutzung und Verringerung der Wärmebelastung, sie ergeben bei guter Lichtlenkung ein „Licht ohne Streuverlust“.

Die Strahler können entweder mit einem separaten Transformator in normalen Stromschienen oder in einer neuen Niedervolt-Strom-schiene betrieben werden. Oseris ist ein umfassendes Niedervolt-system für akzentuierte Beleuch-tung.

ERCO

ERCO Leuchten GmbH
Postfach 24 60
5880 Lüdenscheid
W-Germany

Bonna Sierra

Roma

Nach langer Zeit fand zum ersten Mal wieder eine Abschlussfahrt eines Lateinkurses statt, die nach Rom führte. Dieses Unternehmen lief vom 2. 1. - 9. 1. 86 unter der Leitung von Herrn Heller. Nach einer Fahrt von 23 Stunden, ausgiebige Pausen inbegriffen, erreichten wir um 10.00 Uhr morgens Rom. Leider konnten wir unser Hotel nicht sofort beziehen. Also gingen wir sofort auf Besichtigungstour: Eine der zig Kirchen, Lateran, Gebetsstiege. Anschließend ein Mittagessen in einem ekelhaften Mc Donalds Verschnitt. Dann wurde uns eine einstündige Pause im Hotel gegönnt. Ähnlich lief es fast jeden Tag. Das Pflichtprogramm "Rom" wurde absolviert. Darunter die praktische Bearbeitung der Frage:

Wie fährt man mit 40 Mann schwarz?

Wie drängt man sich mit 40 Mann in einen ohnehin schon überfüllten Bus?

Das Ergebnis war im ersten Fall:

In Rom kann jeder schwarz fahren, im zweiten Fall war das Ergebnis einfach erdrückend. Außerdem wurden natürlich auch die üblichen Altertümer besichtigt. Augustus Mausoleum, Tiberinsel, Kirchen, Kirchen, Kirchen...

Auf dem Programm stand auch ein typischer Markt. Es gab dort zum Beispiel frische Mandarinen und Apfelsinen, einen urigen Scherenschleifer, nackte Hühner mit Köpfen, halbe Ferkel mit Schwanz, Pansen und allerlei Fischkram. Nachdem sich alle mit Mandarinen versorgt hatten, zogen wir so schnell wie möglich weiter.

Natürlich wurde auch der Vatikan besichtigt. Wenn man den anstrengenden Aufstieg zur Kuppel des Petersdoms bewältigt hatte, hatte man einen tollen Ausblick bis zu den schneebedeckten Gipfeln der Abruzzen. Der Petersdom selber ist, im Gegensatz zu vielen übrigen barockisierten Kirchen, nicht so überladen, sondern einfach imponierend und relativ hell. Die Kuppel ist zum Beispiel mit Goldmosaik ausgelegt, und die Wände bestehen aus Marmor. Außerdem stehen dort alle möglichen Heiligenfiguren, Altäre, usw....

Wie bei allen Fahrten sind auch hier die Abende mit am Wichtigsten gewesen. Zimmerfeten stiegen mit Wein Spiel und Gesang. Der Abschlussabend fand bei Jürgen Heller im Zimmer statt, wobei seine Letzte Notration an Wein aufgebraucht wurde. Man könnte zusammenfassen, daß es eine sehr amüsante, wenn auch anstrengende, Schnupperfahrt ins Zentrum des antiken Römischen Reiches war

-kb-

-19-

Per favore
chuidi la fenestra!



Roma



Spaghetti
iron

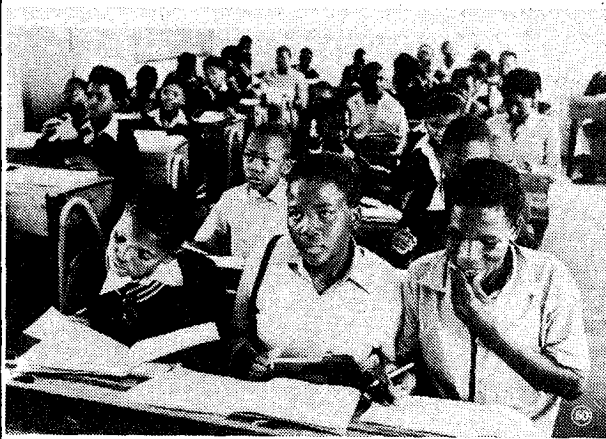
Cäsar

Lira Lira

MCMXXCVI

Sir!

Südafrika: Aufstand der Schüler



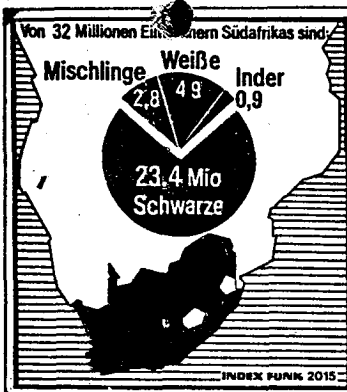
Bildung

Das südafrikanische Bildungssystem ist eine ein-
zige Ungerechtigkeit. Aufgrund ihrer Hautfar-
be bekommen die schwar-
zen Schüler eine viel
schlechtere Ausbildung
als die weißen Schüler:
schwarze Schulklassen
sind überfüllt, die
Schulbauten sind misera-
bel, die Lehrer äußerst
schlecht ausgebildet.

Eigentlich ist es ein ganz gewöhnlicher Wintermorgen. In Soweto, Südafrikas größten Schwarzen-Siedlung machen sich die Menschen auf den Weg zur Arbeit. Sie verlassen ihre Häuser (die eigentlich gar nicht ihre sind und die man hier ironischerweise "Matchboxen", also "Streichholzschachteln" nennt) und begeben sich zu den Bahnhöfen und Bushaltestellen. Von hier aus fahren sie in die 20 km entfernte Metropole Johannesburg, wo die meisten von ihnen als Dienstboten oder Fabrikarbeiter beschäftigt sind. Sie arbeiten in Häusern und Fabriken, die allesamt den Weißen gehören und erhalten dafür einen erbärmlichen Lohn. Ein großer Teil ihres Gehaltes geht für die täglichen Bus- oder Bahnfahrten drauf (Die Bus- und Bahngesellschaften sind alle im Besitz von Weißen. Schwarze haben hier kein Recht auf Eigentum).

An diesem kühlen Mittwochmorgen sieht man auch viele Schüler durch die staubigen Straßen Sowetos gehen. Doch so gewöhnlich das morgendliche Gesehehen in diesem Ghetto für Schwarze auch erscheinen mag: es tut sich etwas, denn in den meisten Schulen Sowetos findet heute kein Unterricht statt. Stattdessen haben sich die schwarzen Schüler etwas anderes vorgenommen. In einem friedlichem Protestzug wollen sie zum Orlando-Stadion ziehen. Dort wollen sie gemeinsam gegen den Afrikaans - Erlaß demonstrieren. Dieser Erlaß besagt, daß künftig auch an schwarzen Schulen verstärkt in der Buren - Sprache Afrikaans unterrichtet werden soll. Afrikaans ist die, aus dem Holländischem entlehnte Sprache der Buren ("Buren" heißt zu deutsch "Bauern"), die ja selbst Nachfahren derjenigen Holländer sind, die im 17. Jh. aus Holland auswanderten und sich im Gebiet des heutigen Südafrikas breit machten. Afrikaans ist neben Englisch eine der beiden Amtssprachen in Südafrika. Die schwarze Bevölkerung spricht neben den verschiedenen Stammsdialekten meist noch Englisch, nur die wenigsten sprechen auch Afrikaans. Und so kommt es, daß nun schwarze Schüler zum

Fortsetzung 



Bevölkerung

In Südafrika werden die Menschen nach ihrer Rassenzugehörigkeit beurteilt. Von den 32 Mio. Einwohnern Südafrikas sind nur 4,9 Mio. weißer Hautfarbe. Das sind ca. 15% der Gesamtbevölkerung. Und die herrschen über die restliche Bevölkerung, bestehend aus Schwarzen, Mischlingen und Indern.

In Südafrika herrscht die "Apartheid", was so viel heißt wie "Getrenntheit". Das Konzept der Apartheid ist, daß sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen nicht miteinander "vermischen". D.h.: sie wohnen getrennt und sie arbeiten getrennt. Sie fahren in getrennten Bussen; nur die Weißen dürfen wählen.

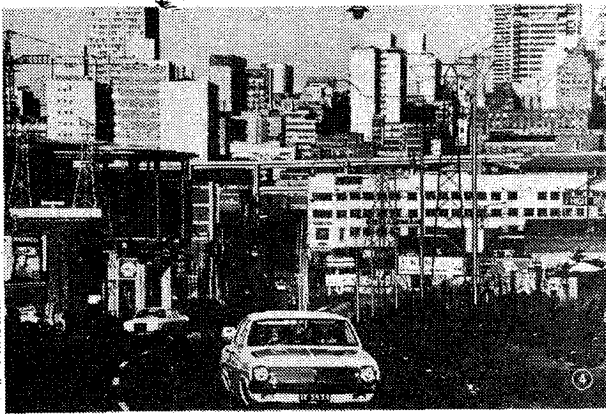
Orlando - Stadion ziehen, um gegen die Einführung von Afrikaans als Unterrichtssprache zu demonstrieren. Sie sind nicht gewillt, die Sprache ihrer eigenen Unterdrücker zu lernen. Afrikaans ist für sie immer gleichzusetzen mit Unterdrückung. Hinzu kommt, daß die Schüler der oberen Klasse befürchten, sie könnten ihre Abschlussprüfung nicht schaffen, wenn sie ihre Argeiten in Afrikaans schreiben müssen. Davon abgesehen beherrschen die wenigsten schwarzen Lehrer Afrikaans so gut, daß sie ihren Unterricht in dieser Sprache gestalten könnten.

Die Demonstration der Schüler ist eine lebhaft und eine friedliche Demonstration. Auf ihren Plakaten - zumeist Pappkartons oder Schulheftdeckel - stehen ihre Parolen: "Nieder mit Afrikaans", "Afrikaans als Unterrichtssprache wollen wir nicht", "Zur Hölle mit Afrikaans", "Schwarze sind keine Müllleimer, Afrikaans stinkt". Sie bilden Sprechchöre und singen die Hymne der schwarzen Befreiungsbewegung: "Gottsegne Afrika." Als dann Polizisten erscheinen beginnt das Chaos. Ohne die Schüler zu warnen oder sie aufzufordern, sich zu zerstreuen, beginnen die Polizisten - weiße und schwarze, die weißen Polizisten sind mit Gewehren bewaffnet, die schwarzen mit Knüppeln- Tränengasbomben zu werfen. Unter den schwarzen Schülern bricht Panik aus, sie beginnen mit Steinen zu werfen. Dann fallen die ersten Schüsse. Damit beginnen die blutigen Unruhen. Das erste Opfer ist der dreizehnjährige Hector Petersen. Er wird durch eine Polizei im Rücken erschossen. In Seveto herrscht Kriegszustand. Die Polizei schießt ziellos und verhaftet jeden Schüler, der ihr in die Finger gerät.

Der Tag von dem ich hier spreche ist der 16. Juni 1976. Dieser Tag ist in die Geschichte eingegangen, an diesem Tag begann in Südafrika der Aufstand der Schüler. Die Unruhen breiteten sich über das ganze Land aus. Überall in den schwarzen Townships, jenen ghettomäßigen Borstädten, in denen die Schwarzen zu leben gezwungen sind, wurde gestreikt und demonstriert, lieferten sich Schüler Straßenschlachten mit Polizisten, wurden die Schulen boykottiert und die Eltern von den Schülern zu zivilem Ungehorsam anmietet. In Soweto (Abkürzung für "SOuth WEstern Township"), dem größten Township Südafrikas (damals ca. 1,2 Mio Einwohner, heute ca. 2 Mio) bildetesich ein Schülerrat, der Soweto Student Representative Council" (SSRC). Der SSRC organisierte Demonstrationen und Streiks. Bei der Bekämpfung des schwarzen Widerstands schreckte das südafrikanische Apartheidsregime vor nichts zurück. In Massen wurde in den Gefängnissen gefoltert. Ein zwanzigjähriger Schüler berichtet, nachdem er bereits mehrmals von weißen Polizisten brutal zusammengeschlagen worden war:

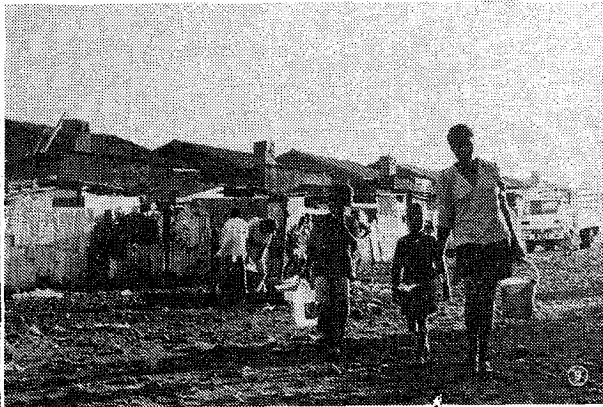
"...brachten (die Polizisten) mich in das Verhörzimmer und befahlen

Fortsetzung →



Gegensätze

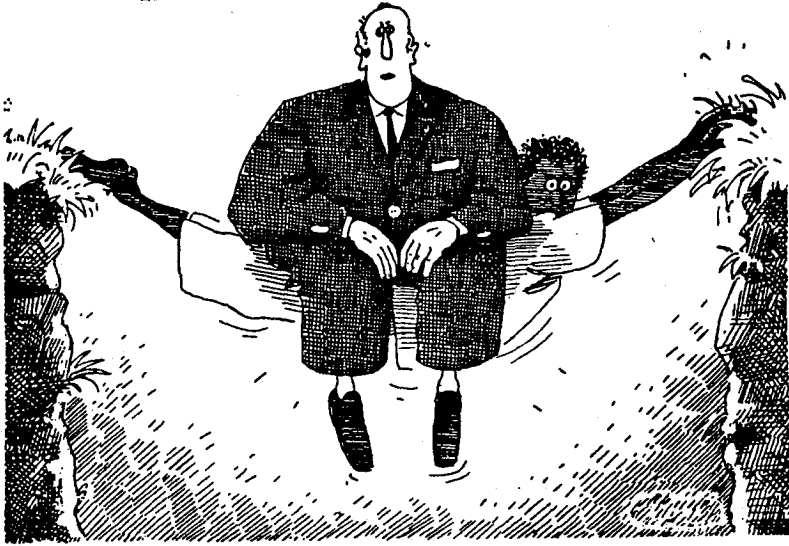
In Südafrika besitzen die Weißen alles. Sie leben im Wohlstand. Sie haben Technik und Elektrizität. In Autos fahren sie durch ihre hochentwickelten Städte. Man könnte Südafrika glatt als Industrialisation bezeichnen, wären da nicht noch die Wohngebiete der Schwarzen. In ihren "Townships" wohnen sie unter erbärmlichen Zuständen. Auch in Südafrika herrscht Armut. Allerdings nur unter der nicht-weißen Bevölkerung.



mir, mich auszuziehen. Ich tat es und mußte mich dann auf einen Stuhl setzen, an dem ich mit den Handgelenken festgebunden wurde. Sie setzten mir eine Art Mütze auf. Ich konnte nicht sehen, was es genau war. Dann stopften sie mir ein nasses Stück Stoff in in den Mund. Dann spürte ich Elektroschocks in meinem Körper. Nach fünf Minuten hörten die Elektroschocks auf, und sie fragten mich, ob ich bereit sei, die Wahrheit zu sagen. Ich bejahte die Frage, Dann begannen die Elektroschocks von neuem und wurden wieder unterbrochen..."

Den schwarzen Schülern von Südafrika ging es damals aber nicht nur den Afrikaans - Erlaß. Sie demonstrierten gegen das gesamte Erziehungssystem, das es der weißen Bevölkerung ermöglicht eine erstklassige Erziehung zu erlangen, während schwarze Schüler und Studenten sich mit viel weniger zufriedengeben sollen. Die Unruhen dauerten damals von 3 Juni 76 bis Februar 77. In diesem Zeitraum starben 575 Menschen (darunter nur 3 Weiße), 6000 Menschen wurden von der Polizei festgenommen, davon mehr als 1100 Jugendliche unter 18 Jahren.

Fortsetzung 



Deutsches Allg. Sonntagsblatt,
4.8.1985

"Was heißt hier Ausnahmezustand? ich finde das ganz normal!"

Heute, 10 Jahre später, sieht die Situation in Südafrika ähnlich aus. Wieder sind die Auseinandersetzungen eskaliert. Erneut widersetzt sich die schwarze Bevölkerung dem System der "Apartheid", das den Grundgedanken beinhaltet, die "weiße Rasse" sei der "schwarzen Rasse" überlegen, und dadurch seien die Weißen berechtigt über die Schwarzen zu herrschen. Die Schwarzen haben in Südafrika keinerlei Rechte, sie dürfen nicht wählen, und sie dürfen sich nicht frei bewegen. Sie müssen jederzeit einen Pass bei sich tragen, um nicht verhaftet zu werden. Jederzeit droht ihnen die Gefahr, in eines der sogenannten "Homelands" ausgewiesen zu werden. In diesen Reservaten für Schwarze, ist die wirtschaftliche Lage noch schlechter als im übrigen Südafrika.

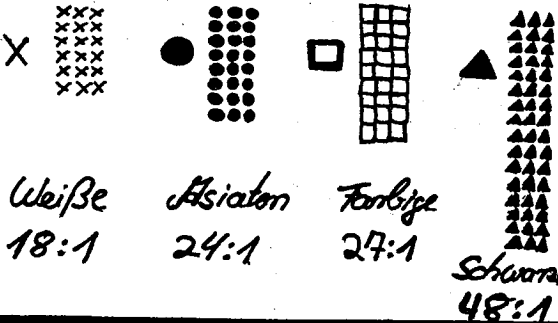
Auch heute kämpfen die Schwarzen für ein freies Südafrika, das später einmal den Namen "Azania" tragen soll. Und auch heute haben Südafrikas Schüler und Studenten wieder eine tragende Funktion im Kampf der Schwarzen übernommen, und dazu haben sie allen Grund. Zwar hat sich seit 1976 einiges verbessert, und dank des damaligen Widerstands wurde Afrikaans nicht als Unterrichtssprache eingeführt, doch trotzdem ist das südafrikanische Erziehungssystem eine einzige Ungerechtigkeit, die man schlichtweg nur als pervers bezeichnen kann:

- Für die Ausbildung eines weißen Schülers bezahlt der südafrikanische Staat 6-10 mal soviel wie für die Ausbildung eines schwarzen Schülers.
- Die Lernverhältnisse in schwarzen und in weißen Schulen sind nicht miteinander zu vergleichen. In einer schwarzen Schule kommen auf einen Lehrer 48 Schüler, in einer weißen Schule sind es 18 Schüler pro Lehrer.
- Die Eltern schwarzer Schüler müssen für ihre Kinder Schulgeld bezahlen. Für die Kosten der Schulbücher müssen sie ebenfalls selbst aufkommen. Die ohnehin schon wohlhabenden Eltern weißer Schüler brauchen für die Ausbildung ihrer Kinder keinen müden Rand aus der Tasche zu ziehen.

Fortsetzung

Schulsystem

Das Zahlenverhältnis von Schülern zu einem Lehrer im Jahr 1981



- Der Ausbildungsstand der schwarzen Lehrer ist katastrophal. 2/3 von ihnen haben kein Abitur, 11% haben nicht einmal den Realschulabschluss, 16% haben keine Ausbildung als Lehrer erhalten.
- Die Wohnverhältnisse der schwarzen Schüler sind dermaßen schlecht, das an ein geordnetes Erledigen der Hausaufgaben überhaupt nicht zu denken ist. Während ein weißer Schüler sich nach der Schule an seinen Schreibtisch setzt und Hausaufgaben erledigt, um sich danach per Stereoanlage den neuesten Pop-Song reinzuziehen, muß ein schwarzer Schüler sich mit 15-20 anderen Personen in eine 2-Zimmer-Wohnung quetschen.

- 1982 führte die südafrikanische Apartheidsregierung eine Altersgrenze für Schüler ein. Jugendliche, die älter als 20 Jahre sind, dürfen die Schule nicht mehr besuchen. Den meisten Jugendlichen ist es jedoch nicht möglich, ihre Schulausbildung vor dem 20. Lebensjahr zu beenden, da sie gezwungen sind, den Schulbesuch zwischendurch für einige Jahre zu unterbrechen, um zu arbeiten und somit zum Überleben der Familie beizutragen.
- Aufgrund der schlechten Lehr- und Lernverhältnisse sind die Durchfallquoten zur Universität besonders hoch. Rund 50% (!!) derjenigen, die das Glück haben, sich zur Zulassungsprüfung qualifiziert zu haben, fallen durch.

Dies alles sind für die schwarzen Schüler unerträgliche Zustände. Ihre Antwort: Schulboykott. Fast täglich finden irgendwo in Südafrika Schulboykotte statt. Die Schüler bestreiken ihre Schulen, um gegen das ungerechte Erziehungssystem zu demonstrieren. Dabei muß man beachten, welches Risiko die Schüler eingehen, wenn sie den Unterricht boykottieren: das Fernbleiben von der Schule wird mit zeitweiligem oder entgeltlichem Schulausschluß geahndet. Doch trotzdem kam es in den letzten 1 1/2 Jahren immer häufiger zu immer größeren Schulstreiks.

Als Anfang 1985 in den schwarzen Townships die Mieten erhöht wurden, beteiligten sich etwa 100 000 schwarze Schüler an einem Schulboykott. Über 100 000 Schüler streikten im August 85. Die Polizei reagierte mit Gewalt. In einer Meldung der "Süddeutschen Zeitung" vom 13. 08. 1985 heißt es: "In der Schwarzensiedlung Kwa Thema bei Johannesburg durchsuchten Polizisten die Häuser nach streikenden Schülern und brachten sie zwangsweise in die Schulen. Wenn die Schüler sich dagegen wehrten, wurden sie von den Beamten nach Augenzeugenberichten mit Knüppeln geschlagen. In einem Fall feuerten Polizisten mit Tränengas auf einen Schulhof, weil die zwangsweise zur Schule geführten Schüler sich weigerten, in die Klassenzimmer zu gehen."

Im Rahmen der Schüleraufstände bekamen auch die verschiedenen politischen Schüler- und Studentenorganisationen größeren Zulauf. Der "Congress of South African Students" (Cosas), der 1979 gegründet wurde und 5000 Mitglieder hat, dürfte wohl der bedeutendste südafrikanische Schüler- und Studentenorganisationen sein. Cosas wurde im Dezember letzten Jahres von der weißen Minderheitsregierung verboten.

Fortsetzung →

Auch in Soweto, der schwarzen Vorortsiedlung von Johannesburg wurde gestreikt. Und das über Monate hinweg. Bis Ende Januar dieses Jahres. Man entschloß sich, den Schulboykott zu beenden, stellte jedoch zugleich einige Forderungen an die Regierung, so z. B.: die Aufhebung des Verbots von COSAS, Freilassung aller inhaftierten Schüler, Zulassung demokratisch gewählter Schülerräte, Aufhebung der Notstandsbestimmungen etc... Für den Fall, daß die südafrikanische Regierung die Forderungen bis Ende März nicht erfüllt haben sollte, wurden erneute Schulboykottmaßnahmen angekündigt.

Daß die Regierung die Forderungen der Schüler erfüllt, ist unwahrscheinlich. Und so werden Südafrikas Schüler wohl auch weiterhin für ein gerechtes Schul (und Staats-) system streiken und demonstrieren.

-kup-

In der Mediothek gibt es zu diesem Thema folgende Bücher:

H.M. Große - Oetringhaus: Wird das Feuer ausbrechen?
Dokumentarischer Roman über einen Schüleraufstand
in Südafrika. (ro ro ro - rotfuchs, 1980)

Ann Harries: Woher - Wohin? Schüler in Südafrika auf
der Suche nach ihrer Identität.
(Ravensburger Junge Reihe, 1982)

Weitere Bücher zum Thema sind in der Stadtbücherei erhältlich.



Weine
Tropicals
Longdrinks

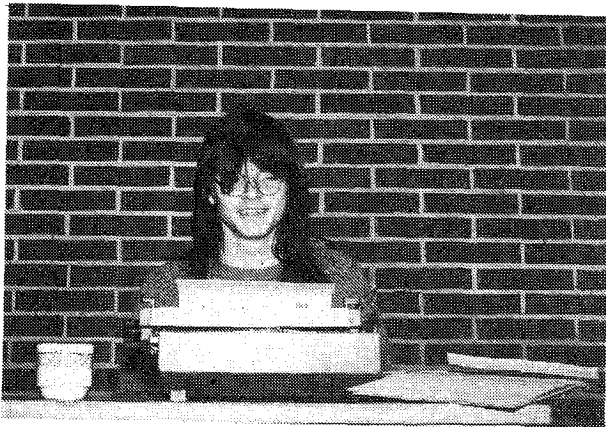
Café

Bistro-Galerie

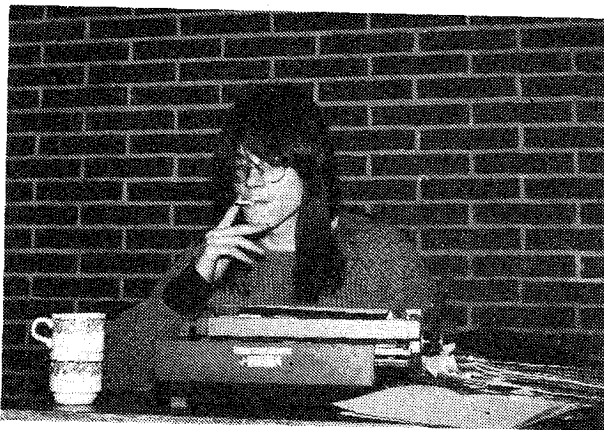
Ihr Bistro für den Füllungen
verwöhnten Gaumen Jeden Samstag
Crêpes mit hausgemachter
verschiedenen Eintopf

Kalte, warme und Gerüche-Küche

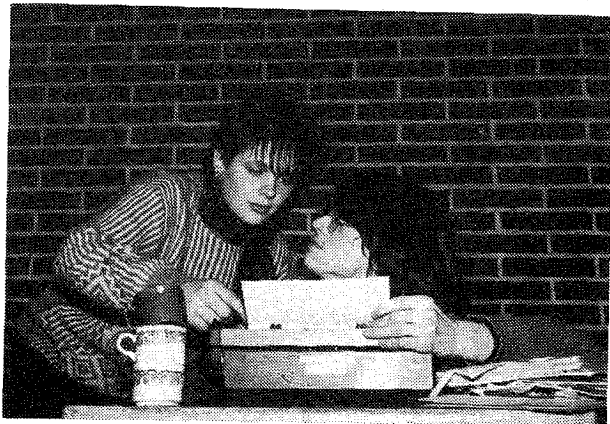
Graf-Engelbert-Platz, 5880 Lüdenscheid
Tel. (0 23 51) 2 87 09



Das Leben als Re-
dakteur einer
Schülerzeitung ist
gar nicht mal so
einfach, denn...

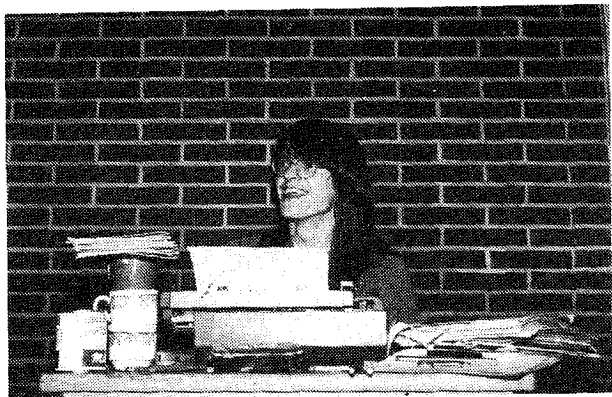


...es gibt viel zu
tun und...

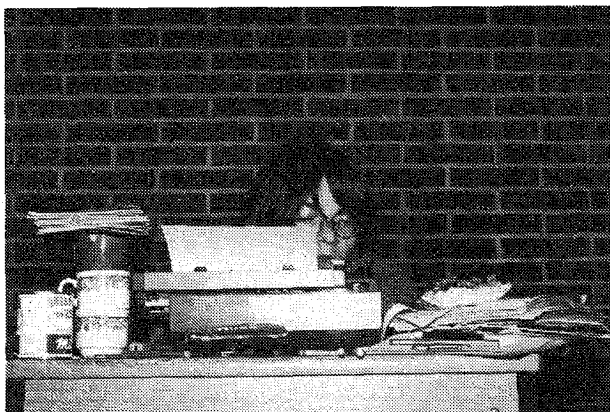


...sage mir: wie
soll ich s an-
packen?

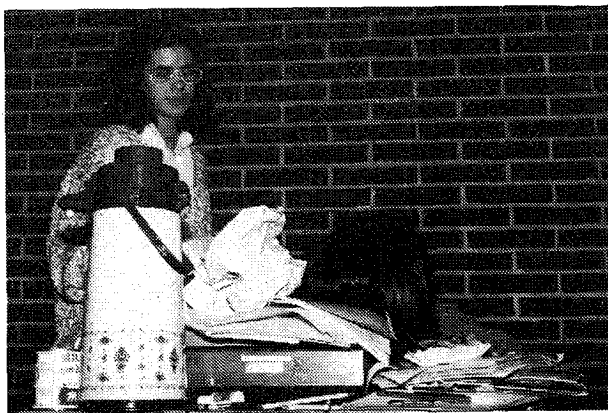
Schließlich braucht
man eine Menge Aus-
dauer, denn...



... an der Aufgabe,
eine 1000-köpfige
Schülerschaft un-
terhalten zu müs-
sen...



...ist schon so
mancher geschei-
tert.





MÜLL -

NEIN DANKE ?

Es erstaunt mich immer wieder, wie es die Schüler täglich fertig bringen, unsere Schule innerhalb weniger Stunden in einen einzigen Saustall zu verwandeln. Es ist schon ein recht trauriger Anblick der sich einem bietet, wenn man nach Unterrichtsbeendung durch die Klassen, Toiletten, Fachräume und die Pausenhalle geht, und dabei ein riesiges Chaos vorfindet. Anscheinend meinen einige Schüler, die das Bedürfnis verspüren, sich ihres Mülls zu entledigen, sie würden sich Überanstrengen, wenn sie sich einige wenige Schritte zu einem der nächsten Mülleimer bemühten, von denen an unserer Schule nun wirklich genug existieren. Als ich einige dieser Schmutzfinken nach dem Grund ihres nachlässigen Verhaltens fragte, hörte ich immer wieder das meiner Meinung nach ziemlich miese Argument, daß dafür doch die Putzfrauen zuständig seien, und diese für ihre Arbeit gar nicht mal schlecht bezahlt werden würden. Ist das vielleicht rechtfertigend dafür, daß manche Schüler ihren Müll abladen wo sie wollen oder sogar aus reiner Langeweile Dreck im Überfluß produzieren?! Davon abgesehen sollten sich diese Leute mal über die wirklich mageren Löhne der Putzfrauen informieren!

Es ist mir durchaus klar, daß an öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, mehr Schmutz entsteht als in normalen Haushalten, aber man sollte diesen ohnehin nicht gerade erfreulichen Vorgang doch nicht auch noch unnötig beschleunigen! Aber als Gipfel der Unverschämtheit empfinde ich immer noch den Ton, mit dem so mancher meint von den Putzfrauen sprechen zu müssen. Anscheinend empfindet man es als Schande, wenn Menschen den Müll anderer beseitigen. Ich empfinde es eher als Schande, daß diese Schmutzfinken ihren Dreck nicht selbst wegschaffen. Gerade diesen Schülern scheint nicht klar zu sein, wie es bald aussähe, wenn jeder so handelte wie sie, und es weder Putzfrauen noch die Müllabfuhr gäbe. Dann würde es sich nur um wenige Wochen oder Monate handeln, bis wir in unserem eigenen Müll erstickten würden! Ich hoffe sehr, daß die Betroffenen mal etwas über diese Sache nachdenken, und mir vielleicht dann in einigen Punkten zustimmen. Damit ist allerdings nicht gemeint, daß Ihr im stillen Kämmerlein Eure Fehler einseht, Euch nach außen hin aber immer noch so chaotisch aufführt, wie im Moment auch!

Dieser Artikel wendet sich übrigens nicht nur an die Schüler, sondern auch an einige Erwachsene, die sich manchmal nicht gerade wie Vorbilder Benehmen.

-ib-

Psycho-Test

Unser Psychotest behandelt diesmal das Thema:

Bin ich ein echter Lüdenscheider?

1. Was empfindest Du bei dem Ausdruck "woll"?
 - a) Es ist das schönste Wort auf der Welt! 3
 - b) Ich benutze es häufiger, aber schreibe es nur mit einem "l"! 2
 - c) Meine Mami haut mir jedesmal eine `runter, wenn ich es benutze! 1
2. Wie drückt man sich korrekt aus?
 - a) Ich gehe auf`m bzw. nach`m ALDI. 2
 - b) Ich wandele auf den Supermarkt zu und begebemich zur Tür hinein. 1
 - c) Ich bin am Bonbons am kaufen am sein.und gehe dann nach der Fleischtruhe. 3
3. Welche "Woll-Variation" sagt Dir am meisten zu?
 - a) wo 3
 - b) wölleken 2
 - c) gelle????!!! 1
4. Was fällt Dir bei Onkel Willi ein?
 - a) Ich möchte mich am liebsten auf Felix setzen! 2
 - b) Auch das Rauchen gefährdet die Gesundheit! 1
 - c) Hey Oppa! 3

AUSWERTUNG:

12-9

Jawoll, Du bist ein echter Lüdenscheider. Seit Urzeiten hier lebend, woll? Du gehst echt nach'm Aldi und bist immer voll drauf, wenn Du auf'e Penne oder auf'e Maloche gehst.

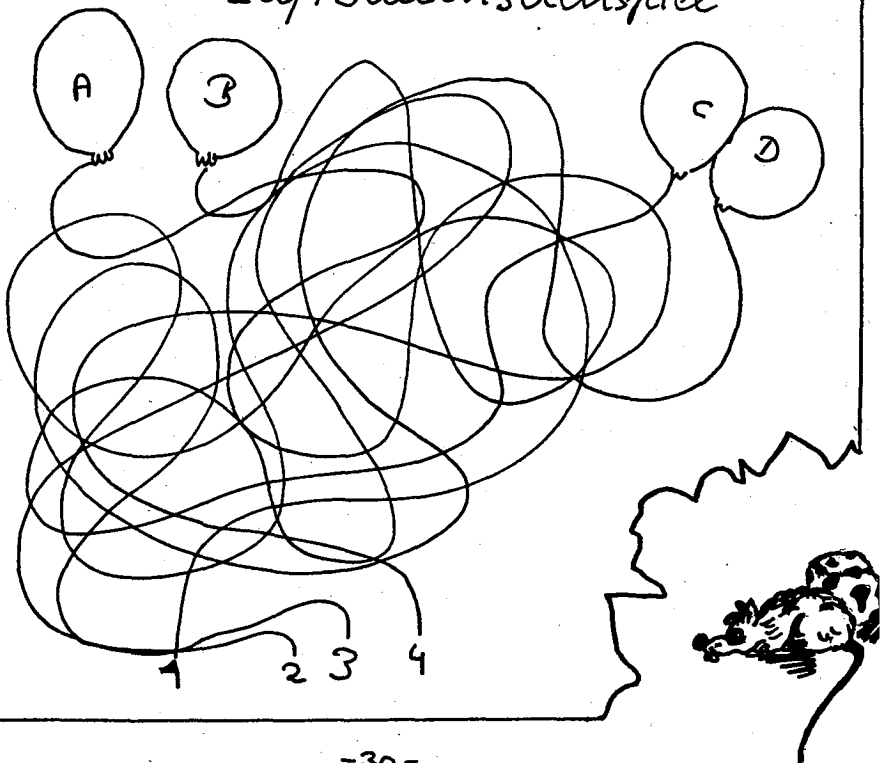
8-6

Wahrscheinlich bist Du erst seit einigen Jahren hier. Dir ist die Schönheit der hiesigen Sprache wohl noch nicht voll bewußt geworden. Merke demnächst: Hier wird das "o" gerollt und das Wort "als" ist gebürtigen Lüdenscheidern völlig unbekannt. Stattdessen wird das Wort "wie" eingesetzt, welches ja auch viel schöner wie das "als" ist, woll!?

5-3

Der Lokalpatriotismus fehlt Dir! Wir Preußen sehen das anders hier. Geh doch nach Bayern!

Luftballonsuchspiel



SALOON

EIN KURZKRIMI

Ein Wort vorweg: einige besonders aufmerksame Leser mögen beim Durchlesen dieses Schriftstückes eventuell die eine oder andere Parallele zum richtigen Leben entdecken. Am besten, man beachtet sie gar nicht, denkt sich nichts dabei und liest weiter.

Also:

Tiefe Stille. Draußen heult der Wind. Eddy sitzt auf einer der wenigen Parkbänke von BG-City, schaut lässig in die Runde - und kaut Kaugummi.

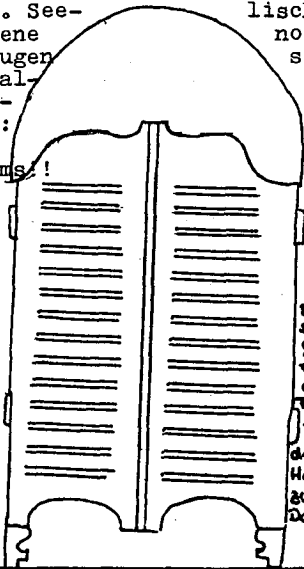
Doch da ... Schritte ...!!! Eddy spitzt die Ohren. Plötzlich tippt ihm jemand von hinten auf die Schulter. Er fährt ruckartig herum. MEIN GOTT, WALTER!!! Es ist der gefürchtete Sheriff von BG-City: Sheriff Thresto.

Dieser spricht mit dröhnender Stimme und grimmigem Blick: "Du hast eben ein Gemeindeglied mit einem dieser rundlichen H_2O s kristalliner Form erledigt.". Eddies Augen weiten sich. ENTSETZEN!!! Er hat mich erkannt. Dabei hatte ich doch mein Antlitz mit einem wollenen, gelbbrot-karriertem Schal verhüllt.

"Jetzt", fährt Thresto fort, "schreibe ich deinen Namen auf die 'schwarze Liste'". Sekundenlang sitzt der Betroffene der Parkbank. Seine Augenblick ist leer, der kalte ihm den Nacken herunter sein Entschluß gefaßt: Todesbahn opfern!!!! Anlauf, Rutschen, Bumms! auf dem glatten Bodenbahn. Er krallt sich das von Blut durchröchelt, während sein beizieht: "Ich wollte töten!"

SCHLUCHZ!!!
HEUL!!!
ENDE!!!

Matthias Florian

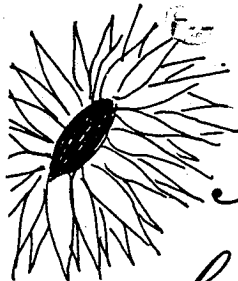


lich zusammengesun-
noch 10 Minuten auf
sind stumpf, sein
te Schweiß rinnt
ter. Dann ist
er wird sich der
(Theatralik!!!).
Blutend liegt Eddy
am Ende der Todes-
im Todeskrampf in
tränkte Eis und
Leben an ihm vor-
ihn doch nicht

Der Kerl von der Bundesgesundheitsrat:

Geworfener Schnee in konz. Form ist in 62,462.394 63% aller bekannten, registrierten Fälle gesundheitsschädlich.

Bitte brachten Sie das auf die Unterseite befindliche Haltbarkeitsdatum der zuständigen Schneewolke Danke gleichfalls.



In einem unbekannten Land



Nachdem wir uns in unserer letzten Offensiv so negativ über einige Fernsehserien geäußert haben, sollen nun die Vorzüge einer Sendung vorgestellt werden, die sich meiner Meinung nach von den anderen unterscheidet.

Es handelt sich... nun... also um

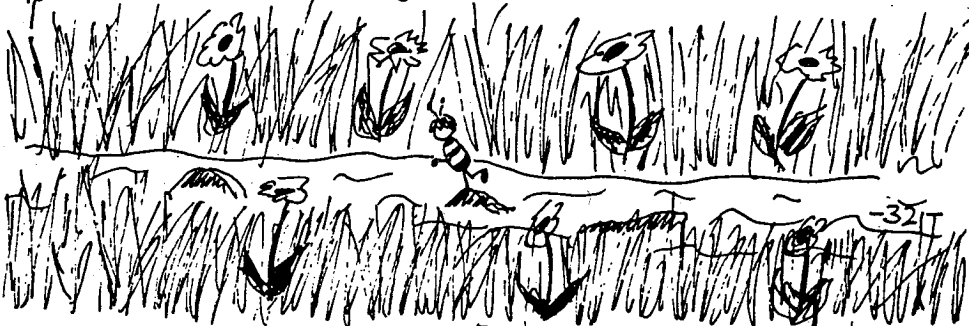
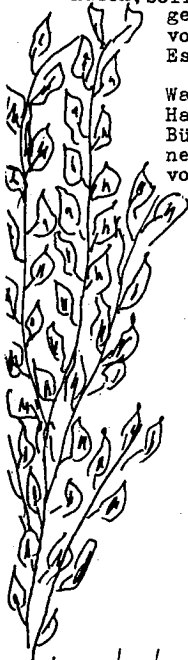
"Die Biene Maja".

Was das Besondere an dieser Sendung ausmacht, ist, daß die Hauptrolle nicht, wie in den meisten Kindersendungen- und Büchern, von einem kleinen, witzigen, frechen und unternehmungslustigen männlichen Wesen übernommen wird, sondern von einer weiblichen Figur, nämlich der Biene Maja!

Neugierig, hilfsbereit und offen für alles Neue entdeckt sie die Welt, nie um eine Idee oder Lösung verlegen. Im krassen Gegensatz zu dieser dynamischen Biene steht ihr Freund Willi, faul, feige, ängstlich, immer müde und verflissen; außerdem hat er Schwierigkeiten mit der Flugtechnik und ist schon zweimal sitzengeblieben.

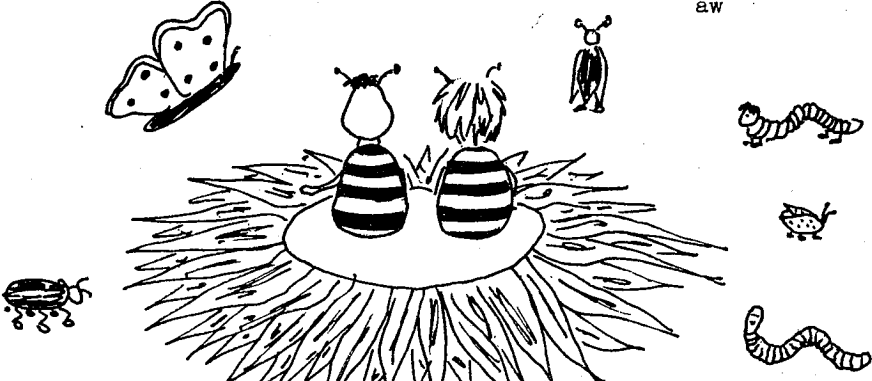
Diese Rollenumkehr, in der der aktive Part der weiblichen und nicht der männlichen Rolle zugesprochen wird ist relativ ungewöhnlich. Mann/Frau denke nur einmal an Sendungen wie "Jack Holborn", "Timm Thaler", "Silas", "Tom und Jerry" oder "Pinocchio". Eine klassische Mädchenrolle übernimmt auch Annika, sauberkeitsfanatisch und ängstlich, aus "Pippi Langstrumpf", wobei zu beachten ist, daß Pippi eigentlich kein Mensch ist, sondern nur eine Figur, in der alle möglichen Ideal- und Wunschvorstellungen der Kinder vereinbart sind, wie z.B. unbegrenzte Freiheit, Reichtum, Stärke, Mut und Kraft.

Weiter finde ich den ständigen Appell an Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft bemerkenswert. Nicht der/die einzelne ist wichtig, sondern nur in der Gemeinschaft kann effektive Hilfe gewährleistet werden. So auch beim



Waldbrand, als es darum geht, die Schneckenfamilie zu retten, und die vielen kläglichen Versuche der einzelnen, das Feuer zu löschen, scheitern. Erst als sich alle endlich zusammenschließen und den Staudamm des Baches durchbrechen, kann der Brand gelöscht werden. Maja kümmert sich um den einsamen Regenwurm, um die Raupe, die nach der Mutter weint und um die alte Heuschreckenoma, die nicht mehr fliegen kann, und überhaupt um alle Würmer, Käfer und Fliegen in ihrer Nähe. Sicherlich, so ganz ohne Schwächen ist diese Sendung vielleicht auch nicht, die Spinne Thekla ist möglicherweise etwas zu böse und die Welt ein bisschen zu heil, aber ansonsten würde ich dem Zeichentrickfilm das Prädikat: Pädagogisch wertvoll, weil wegen ohne mit Frau-Mann-Klischee, geben.

aw



Der Versuch eines Interviews mit :

Wolfram Antepohl !!!



Koopermann
über Genetik:
"Clara die hat
dünkelbräutige
geschlechts-
merkmale!"

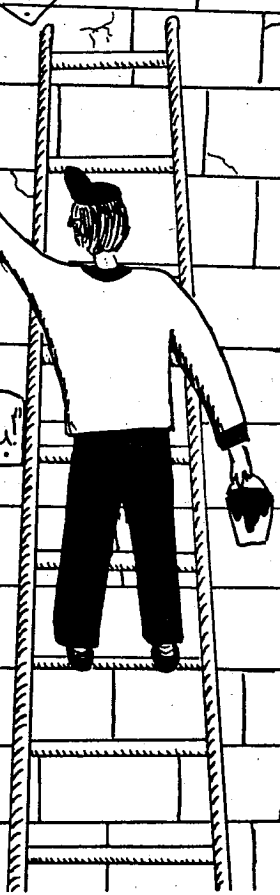
Rati:
"Wer nicht wagt,
der nicht gewinnt,
wer nicht heimatet
kriegt doch ein
Kind!"

Schöter:
"Was' die
klast ein
naweloses
dagegen bin
ich algerisch!"

Joswig:
"Man hat
2 Äugen, und
zwar em 2
verschiedenen
Stellen!"

Mühs:
"Klar bin
ich konapt!
Für'n Kasten
Bier würd' ich
die ganze
Schule
verhöckern!"

Schulmacher:
"Wiewilsind 3%
von 10?"
Schüler: "Da mis-
sen wir uns erst
zur Beratung zu-
rückziehen!"



Brühd:
"Nimm bitte
die Füße vom
Tisch!"
Schüler:
"Wieso?!"

Hieserich zu
einer Schülerin, die
sich erfolglos an
ihren Kontaktlinsen
zu schaffen macht:
"Da ist so ein Holz-
auge doch besser."
wicht wahr?"

Luchs:
"Wenn da einer
falsch liegt,
ist er nicht
verkehrt!"

Mals:
"Warum gibt man
der Thermat für
2 DM Pommes! Sol'n
2-Markstück wiegt
doch höchstens 10g!"
Schüler:
"Geben se' ihm
doch 'n 10-Mark-
schein. Da macht
er noch 'n schlech-
teres Geschäft!"

GEWALT gegen KINDER



Du
Schlampe

Halt's
Haut

Jährlich werden in der Bundesrepublik etwa 400000 Kinder mißhandelt, von denen 40000 Delikte jährlich eindeutig zu belegen sind. Doch bedürfen die gewalttätigen Eltern mehr der Hilfe als der Strafe. Mit mehr Verständnis für die Missetäter ist auch den Kindern mehr geholfen als mit Strafverfolgung, weil Strafmaßnahmen die Situation nur weiter zuspitzen.

Zu trennen ist bei Kindesmißhandlung zwischen Körperlicher und seelisch-emotionaler Gewalt: Seelisch emotional mißhandelte Kinder werden ständig und systematisch von den Eltern herabgesetzt, sei es durch ständige Kritik an deren Verhalten, wodurch die Kindern jegliches Selbstvertrauen verlieren und ihr eigenes Verhalten als Fehlverhalten erleben, sei es durch ständigen Entzug und Distanzierung, wobei die Eltern kaum Interesse an Erlebnissen und an der Entwicklung ihrer Kinder zeigen, so daß der feste und sichere Bezug fehlt.

Aus der früheren Großfamilie, deren Aufgabe die Existenzsicherung, Aufzucht der Kinder, Ausbildung der Kinder zu Arbeitskräften und Pflege der Alten, Kranken und Behinderten war, ist eine Familie geworden, deren Aufgabe es ist Belastungen und Enttäuschungen, die die einzelnen Familienmitglieder aus Schule, Beruf, Verkehr, Supermarkt usw. mitbringen, aufzufangen und auszugleichen. Doch da die Familienmitglieder unterschiedliche Erfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen (Beruf, Schule, Geschäft, Krankenhaus usw.) machen, erschwert dies das Zusammenleben und die Verständigung in der Familie, was oft der Auslöser für Gewaltakte sein kann.

Gewalt gegen Kinder ist auf dem Hintergrund gewaltförmiger Lebensverhältnisse, denen alle Menschen, wenn auch im unterschiedlichem Maße ausgesetzt sind, zu verstehen.

Dabei ist zu beachten:

Was?
So schlecht

Immer diese
Unordnung

Immer
noch nicht
fertig?

Du lernest es auch nie!

Spiele
verboten

Kündigung
Entlassung



- 1. Die Häufung von Einschränkungen und Belastungen, von sozialen Benachteiligungen, materieller Armut oder psychischer Verelendung;
- 2. die Einschränkung der Lebensräume, Freiheits- und Zukunftschancen durch: -Verdichtung des Verkehrs; -Bürokratisierung; -Steigerung der Unsicherheit der Arbeitsplätze; -Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung; -atomare Bedrohung; -Bedrohung und Belastung der Umwelt.

Weitere Gründe für die Zunahme an Gewalttaten ist die ständige Gewaltdarstellung und deren Verherrlichung durch die Medien (.Fernsehen, Video), die das Familienleben einschränken und zum Verlust von Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten (auch) von Kindern führen. Dadurch, daß den Familien eine Fülle von Informationen zugeführt werden, haben die Eltern immer weniger Möglichkeiten, sich überzeugend auf einen Wissens- und Erfahrungsvorsprung zu berufen, wodurch die natürliche Autorität der Eltern schwindet. Es liegt nahe, daß die Eltern dann Zuflucht in autoritärem Verhalten suchen.

Was die Kinder geradezu zu Opfern vorprogrammiert, ist die

- 1. rechtliche Abhängigkeit der Kinder von ihren Eltern.

Die Eltern haben ein gesetzlich geschütztes Erziehungsrecht, was auch körperliche Züchtigung erlaubt

- 2. ökonomische Abhängigkeit, die dadurch deutlich wird, daß die Eltern entscheiden können, ob und wieviel die Kinder am Besitz teilhaben können

- 3. psychische Abhängigkeit; Kinder brauchen ein Minimum an emotionaler Sicherheit und Zuwendung, um sich überhaupt entwickeln zu können.

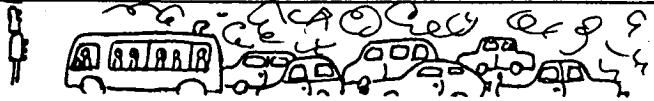
In der früheren Großfamilie (Eltern, Kinder, Großeltern, Gesinde) hatten die Kinder einen festen Platz in der Gesellschaft, da die Eltern sie als Arbeitskräfte, aber auch als Altersversorgung, wenn sie selbst nicht mehr arbeiten konnten, benötigten. Heute ist das ökonomische Interesse weggefallen, da die Eltern später eine Rente oder Pension bekommen und die Kinder sie nicht mehr zu unterstützen brauchen. Geblieben ist das Angewiesensein im gefühlsmäßigen Bereich, welcher als einziges, aber labiles Bindeglied zum dominierendem Inhalt in der Familie wurde, was eine gegenseitige, hohe psychische Abhängigkeit mit sich bringt. Dadurch, daß das ökonomische Interesse an den Kindern weggefallen ist, kommt es in der Familie zu Ansprüchen und gegenseitigen Erwartungen, die einfach nicht einlösbar sind. So kommt es oft zu gegenseitigen Schuldzuweisungen und das Problem wird im Charakter des anderen gesucht, was wiederum ein Auslöser für Gewaltakte sein kann.

Gewalt ist ein Teil unseres Lebens in der Gesellschaft. Nicht nur einzelne Kinder sind davon betroffen, denn Gewalt ist da, in uns und um uns herum, und wir müssen mit ihr umgehen, in unserer eigenen alltäglichen Lebenswelt und im helfenden Handeln.

Wir alle sind von allgemeinen Einschränkungen und von strukturell-gewaltförmigen Bedingungen betroffen. Doch das wird häufig verdrängt und der "mißhandelnde" Täter wird zum Sündenbock für uns alle. Er allein wird für das Elend des Kindes verantwortlich gemacht.

Wichtiger ist es, gewaltförmige Lebensverhältnisse in einen schlüssigen Zusammenhang mit gewaltförmigem Verhalten zur Kenntnis zu nehmen. Nur so kann effektive Hilfe geleistet werden!

-aw-





ERBARMEN-ZU SPÄT!

DER *Becker* KOMMT!

Eine neue Krankheit hat sich in letzter Zeit so ziemlich überall breitgemacht und man sollte aufpassen, daß man sich nicht irgendwo ansteckt. Man nennt sie im allgemeinen "Das Becker- oder Boris-Fieber". Vor allem in Häusern, in denen die Wände mit diversen Postern und Bildchen der betreffenden Person zugeklebt sind, sollte man vorsichtig sein! Denn wenn man sich einmal angesteckt hat, ist es sehr schwer wieder davon loszukommen. Deshalb sollte man unbedingt auf erste Anzeichen achten. Welche das sind? - Nun, ganz einfach:

1. Man bemüht sich plötzlich in einen der überfüllten Tennisclubs einzutreten!
2. Man kauft sich Haarfärbemittel in hennarot und klebt sich falsche, weiße Wimpern an!
3. Man überredet Vattern sich einen Schnurrbart bis zu den Mundwinkeln wachsen zu lassen und immer ein grimmiges Gesicht aufzusetzen!
4. Man zieht seine T-shirts nur noch an, wenn sie zwei Nummern zu klein sind und steht auf "schweißdurchtränkt"!
5. Man fängt schnell an zu moseern und zu heulen, wie betreffende Person nach ein paar verschlagenen Bällen!
6. Man übt zu Hause das "rhythmische Klatschen" der Zuschauer, mit dem man dann die Schulkameraden beeindrucken will!
7. Man verbringt die Wochenenden nur noch vor der Glotze, anstatt mit Mutti und Vati einen netten 20km-Marsch durch Wald und Wiesen zu genießen!
8. Man hat jeden Montag nach einem Tenniswochenende, Herzbeschwerden und viereckige Augen!!!

Triffst eine oder mehrere Anzeichen zu, solltest Du vielleicht einmal tief in Deine Seele hineinhorchen und sie einfach mal fragen, warum Du nur so tief gesunken bist!
Ich weiß es jedenfalls nicht!!!!


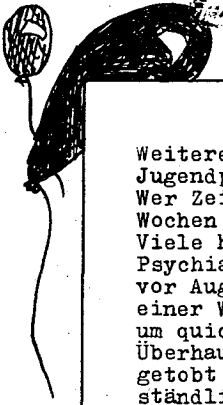
-ew-

Pädagogik

...mal anders

Plötzlich standen sie da, mitten in der Pausenhalle: Stellwände mit bunten Plakaten und Berichten über ein Projekt des Pädagogik-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 12. In einigen Pädakursen wurde ja schon davon erzählt, aber die anderen Schüler haben wohl nicht sehr viel mit den Tabellen, Statements und Photos von Behinderten anfangen können. Deshalb: Ein Artikel darüber, daß Unterricht auch anders laufen kann. Es war einmal ein Pädagogik-Leistungskurs, der hatte es satt sich mit hochwissenschaftlichen Theorien vollstopfen zu lassen und den sehnte es nach nach praktischer Arbeit. Kurslehrer Herr Pfeiffer zeigte sich diesmal von einer anderen Seite (vergl. OFFENSIV Nr.7) und gab dem Kurs sein Einverständnis. Tja, so fing alles an. Zuerst wurde verzweifelt überlegt welches Thema man behandeln sollte. Interessante Vorschläge wurden angebracht; jedoch einigte man sich am Schluß auf das Tema "Behinderte". Die sonst so steife Sitzordnung wurde komplett aufgelöst. Man stellte die Stühle im Kreis auf, um besser diskutieren zu können und eine persönlichere Atmosphäre zu bekommen. Nun war es an der Zeit sich zu überlegen wo man überall praktisch arbeiten kann. Als Erstes bekam der Kurs eine Zusage von der Behindertenwerkstätte in Rhönsahl, wo jeweils 2-3 Schüler den einzelnen Arbeitsgruppen zugeteilt wurden und dort mithelfen konnten. Am späten Nachmittag setzte man sich mit den Pfliegern bei Kaffee und Kuchen zusammen und erzählte von seinen Erlebnissen. Von allen Seiten hörte man Begeisterung von der Freundlichkeit und Offenheit der Behinderten mit der man empfangen wurde. Viele haben sich damals gefragt, was eigentlich "normal" ist. Wer stellt die Normen der Normalität auf? Die Behinderten sind in ihren Gefühlen und insbesondere in ihrem Ausdruck ihrer Gefühle normaler als wir. Für die meisten war es ein gelungener Nachmittag, aber es gab auch welche, die waren von der plötzlichen Konfrontation geschockt. Eines war klar: Zum Nachdenken sind alle gekommen und der erste Schritt war getan.





Weitere Zusagen bekam der Kurs von der Kinder- und Jugendpsychiatrie und dem Johannes - Busch - Haus. Wer Zeit und Lust hatte konnte nun eine oder mehrere Wochen lang dort hospitieren.

Viele hatten keine richtige Vorstellung von einer Psychiatrie und immer noch das Bild von der "Klapse" vor Augen. Dieses Bild verflüchtigte sich jedoch nach einer Weile wieder, da man merkte, daß es sich hierbei um quicklebendige und sehr anhängliche Kinder handelte. Überhaupt wurde in der Kinderpsychiatrie viel gespielt, getobt und gebastelt, und zur Schule wird selbstverständlich auch gegangen.

Man konnte auch in den von dem Johannes-Busch-Haus organisierten Wohngemeinschaften mitarbeiten.

Diese Wohngemeinschaften sind ein erster Schritt der Integration der Behinderten in die Gesellschaft.

Alle Besorgungen werden vollkommen selbständig erledigt (wie zum Beispiel einkaufen etc.) Auch das Vorurteil, daß Behinderte weit weg in Heime gehörten, wird weitgehend abgebaut, da die Wohngemeinschaften mitten in Lüdenscheid liegen, z.B. die Villa in der Hochstraße.

Nun, das Quartal neigte sich dem Ende und das Projekt sollte nun beendet werden. Um das Ganze nicht so abrupt abzubrechen wollte man für Ende Januar einen Begegnungsabend mit den Behinderten des J.B.H. organisieren. Um den Abend attraktiv zu gestalten war ein Fußballspiel angesagt. Danach, als die Sportler geduscht hatten und wieder fit waren, wurde erst einmal königlich gespeist, das J.B.H. hatte Salate und Würstchen in rauen Mengen mitgebracht, die mit Heißhunger verschlungen wurden.

Satt, warm und trocken galt es überschüssige Pfunde wieder abzuspecken: Es wurde getanzt!

Als dann wirklich alle bei der Polonaise durch das Kunstatrium mitmachten, war die Stimmung an ihren Höhepunkt gelangt.

Selbst als es hieß aufzuräumen war die gute Laune keineswegs verblaßt; jeder half mit die Tische wieder in die Klassen zu stellen und Ordnung zu schaffen. Jedoch, dieser gelungene Abend sollte keinesfalls eine einmalige Sache bleiben: Das nächste Fußballturnier ist schon in Planung, angepiffen wird im Sommer auf dem Sportplatz beim J.B.H..

-sh-



OBERSTUFEN- ÖKO-TAG

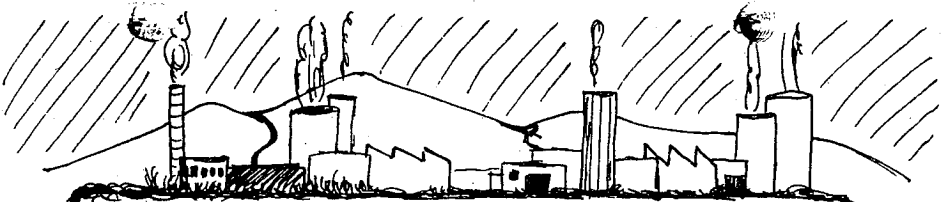
An unserer Schule geschieht was! Die passiven Schüler (und gleichzeitig aktiven Nörgler) unter Euch mögen das anders sehen. Doch unbezweifelbar ist es möglich, an dieser Schule etwas zu bewegen, was ja auch schon geschieht - man muß nur wissen wie und wo! Unsere SV hat nun etwas in die Wege geleitet. Zusammen mit Herrn Wagner und Herrn Petermann wurde die Durchführung eines Oberstufen - "Ökologietages" geplant.

In den verschiedenen Leistungskursen der Oberstufe sollen im Unterricht verschiedene Teilbereiche des Themenkomplexes "Ökologie" behandelt werden. Daran anschließend sollen dann zu den verschiedenen Themen Exkursionen stattfinden, und zwar an diesem bereits erwähnten "Ökologietag". Stattfinden soll das Ganze irgendwann im Mai (der genaue Termin stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest).

Folgende Leistungskurse behandeln folgende Themen:

Bi 12	Koopmann/ Salomo	Kläranlage Altens/Lenneauen
Ph 11/12 Bi 12	Jaenichen/ Joswig/Siemon	Kraftwerk Elverlingsen/Ebbe
Ch 11/12	Bollmann	Müllverbrennung Iserlohn
Bi 11	Lübke	Umweltchemie/Gesundheitsamt/ Stawa (Quellenuntersuchung)
Bi 11	König	Renaturisierung/Biotopschutz (Exkursion)
Ek 11	Dr. Scholten	Landschaftsplan, -schutz/Straßen- bau (Behördenbesuch)
Öko 11	Schumacher	Wirtschaft und Umwelt (Metoba)
Öko 12	Muhs	Wirtschaft und Umwelt (Hueck?)

Wichtig: Alle Schüler, die keinem der oben aufgeführten Leistungskurse angehören (Anzahl: ca. 60) müssen sich bei den Exkursionen einem der Leistungskurse anschließen. Die betreffenden Schüler müssen sich bis zum 15. März bei Schülersprecher Wolfram melden. Also: Geht so schnell wie möglich zu Wolfram und laßt euch einen der oben genannten Leistungskurse zuteilen. Je eher ihr das tut, desto größer ist eure Auswahl, denn die Teil-

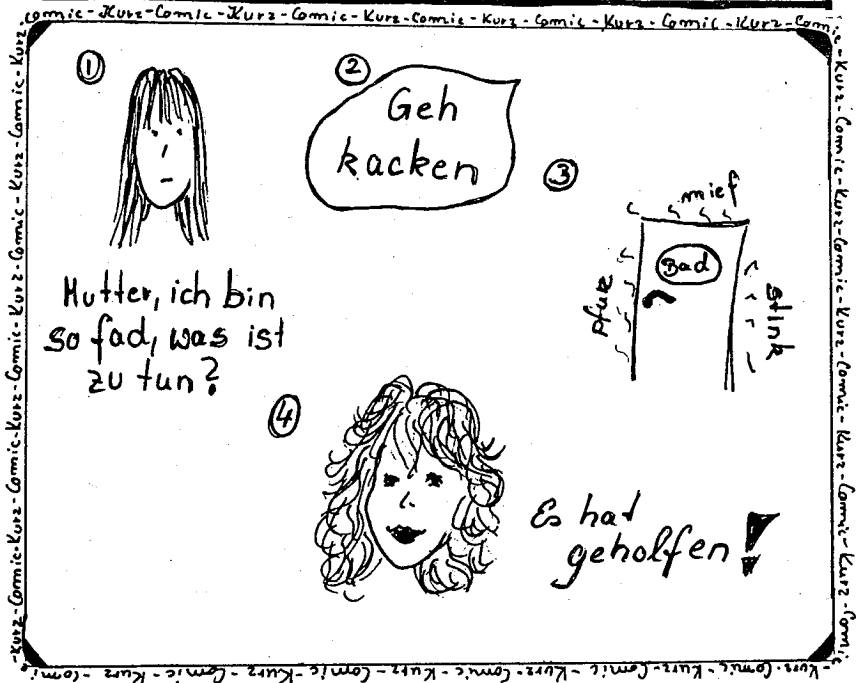


2. Teil

nehmerzahl bei den jeweiligen Exkursionen ist begrenzt. Der ökologische Nachmittag des betreffenden Ökologietages soll ökologischer Weise mit einer Informationsveranstaltung zum Thema Ökologie gestaltet werden. Der ökologiebesessenen Oberstufen - Öko - Schülerschaft wird referieren; Dr. öko. Hostert. Weitere Informationen, wie das Ganze im Einzelnen ablaufen soll, bekommt ihr dann noch (über Euren LK - Lehrer, per Handzettel, per Lautsprecher oder wie auch immer).

Also, liebe Leute: ihr seht: Schule ist auch anders möglich; man muß nur wollen. Wer nicht will, der hat schon, wer nicht wagt, der nicht gewinnt, auf geht s keine Müdigkeit vorgeschützt, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, wer nichts säht, der erntet nichts usw..... (Ihr kennt sie ja, die dummen, aber manchmal leider auch zutreffenden Sprüche)

-kup-





Das Bankkonto für junge Leute

PrimaGiro. Ein richtiges Bankkonto für junge Leute ab 12. Mit Einzahlung und Auszahlung, Kontokarte und Kontoauszügen. Natürlich gebührenfrei.

Schaut doch einfach mal bei uns herein!



Volksbank Lüdenscheid-Halver eG



Programmieren Sie den Service Ihrer Sparkasse ein. Gerade beim Berufsstart oder Studium.

Wenn sie nicht gratis zu haben wären, müßte man sie Bestseller nennen: die aktuellen Informationen für junge Leute mit Tips für Berufsanfänger und Studenten. Von A wie Ausbildungsplatz bis Z wie Zulassung. Mit diesem StartService ist schon mancher schneller ans Ziel gekommen.

Ein StartService übrigens, der nicht nur aus Gedrucktem besteht. Der Geldberater der Sparkasse spricht gerne und ausführlich mit Ihnen. Über ein eigenes Girokonto zum Beispiel. Oder wie man aus Bargeld systematisch Spargeld macht und Zinsen kassiert. Geh'n Sie doch ganz einfach mal hin. Dann sind Sie gut informiert und für den Start programmiert.

Sprechen Sie jetzt mit unserem Geldberater über Ihre Geldadresse.

wenn's um
Geld geht



Sparkasse Lüdenscheid

... und Wünsche werden Wirklichkeit!